Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. Außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 559. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 13. August 1891.**

Zum russischen Ausfuhrverbot.

Vor einigen Tagen erst that Fürst Bismarck in Kissingen einem conservativen Abgeordneten gegenüber die Aeußerung: „Ich halte jede Herabsetzung der Getreidezölle für ein vaterländisches Unglück." Gründlicher und handgreiflicher konnte das große Wort, das der frühere Reichskanzler gelassen ausgesprochen, nicht ad absurdum geführt werden, eine vernichtendere Kritik konnten seine volkswirthschaftlichen Grundsätze nicht erfahren als durch den Erlaß des russischen Roggen-Ausfuhrverbots. Wir möchten wohl wissen, ob er auch jetzt noch den Muth fände, die citirte Aeußerung in die Welt hineinzuwerfen. Fürst Bismarck ist es gewesen, der das Schlagwort von der „nationalen" Wirthschaftspolitik in den deutschen Landen populär gemacht, der die „neue" deutsche Wirthschaftspolitik auf einem System hoher Schutzzölle aufgebaut hat; er ist es gewesen, der damit für die übrigen Nationen diesseits und jenseits des großen Wassers das Signal gegeben hat, in ihren Grenzen gleichfalls das Ideal der nationalen Wirthschaftspolitik nach Möglichkeit zu verwirklichen. Der neue Curs zeigt auf manchen Gebieten des öffentlichen Lebens eine andere Richtung als sie der alte, vom Fürsten Bismarck gesteuerte ein Jahrzehnt hindurch innegehalten hatte. Auch auf wirthschaftspolitischem Gebiete sucht er nach neuen Bahnen oder vielmehr nach den alten Bahnen der „vornationalen" Epoche. Mit den Handelsvertrags-Verhandlungen, die Herr von Caprivi angeknüpft, hat er den Ring des Schutzzoll-Tarifs, der sich um die Grenzen des Reichs gelegt, zerbrochen und für diese Maßnahmen die bittersten Feindseligkeiten von Seiten seines Vorgängers und den rückhaltlosen Beifall der Liberalen in Empfang genommen. Das jüngst von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte wirthschaftspolitische Programm ist im Grunde eine runde Absage an die Doctrin der autonomen Tarife. Aber Herr v. Caprivi besaß nicht Entschlossenheit genug, um im Augenblicke, da es Noth that, völlig mit dem abgelebten System zu brechen; er war noch zu befangen in den vom Fürsten Bismarck überkommenen Traditionen, er gab sich noch zu willig agrarischen Einflüsterungen hin, er verschloß sein Ohr zu fest vor den Mahnungen und Warnungen, die aus allen Ecken und Enden zu ihm emporklangen, er war über den wirklichen Stand der Dinge zu falsch berichtet, um den rechten Weg zur rechten Zeit einzuschlagen. Als in Anbetracht der zu beängstigender Höhe angeschwollenen Getreidepreise, des Mangels an Vorräthen im Lande, der wenig günstigen Ernteaussichten in Deutschland und in anderen Getreideländern der Ruf nach Aufhebung oder Suspension der Kornzölle sich immer dringender erhob, blieb er in den Fußstapfen des Fürsten Bismarck und beging damit einen irreparablen Fehler. Er erklärte im Abgeordnetenhause, daß er die volle Verantwortlichkeit für die Weigerung der Regierung, dieser Forderung nachzugeben, übernehme. So trägt er denn in der That eine schwere Verantwortlichkeit für die Situation, wie sie sich nunmehr, nach dem Erlaß des russischen Ausfuhrverbots, gestaltet hat.

Wir haben die Folgen, welche die russische Maßregel für unsere gesammte Volkswirthschaft nach sich ziehen muß, bereits mit einigen Strichen skizzirt. Es ist wahr, daß die Aufhebung der Kornzölle das russische Ausfuhrverbot nicht verhindert hätte. Aber hätte die Regierung schon im Mai — am 1. Juni gab Herr von Caprivi seine bekannte Erklärung ab — auf die Rathschläge sachkundiger und wohlinformirter Männer gehört und die Aufhebung oder Suspension der Zölle verfügt, so würden wir uns jetzt dem Ausfuhrverbot gegenüber in einer ungleich besseren Lage befinden. Der Getreidehandel beschränkte sich in Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse darauf, gerade nur so viel Vorräthe auf den Markt zu bringen, als nöthig war, um das augenblickliche Bedürfniß zu befriedigen, um sozusagen von der Hand in den Mund zu leben. Er konnte nicht daran denken, bei dem übertrieben hohen Preisstand größere Mengen von Getreide zu importiren, wenn die in Aussicht gestellte vertragsmäßige Zollherabsetzung für einen bestimmten Termin eine billigere Beschaffung des Bedarfs erwarten ließ. So ist es gekommen, daß im Inlande fast gar keine aufgespeicherten Getreidevorräthe vorhanden waren. Inzwischen ist die neue Ernte zum großen Theil eingebracht worden. Allein die Zufuhren zu den Märkten sind äußerst spärlich, und was angeboten wird, ist meist so naß, daß es noch gar nicht verarbeitet werden kann. Hätte dagegen die Regierung vor drei Monaten die Zölle aufgehoben, so hätte ohne Zweifel ein Theil des damals in Rußland noch vorhandenen Roggens seinen Weg nach Deutschland gefunden. Vor Allem aber hätte der Handel für eine ausgiebige Versorgung mit Weizen, auch mit billigeren Sorten, Sorge getragen, so daß der Ersatz des Roggens durch Weizen, soweit nothwendig, mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit zu bewerkstelligen gewesen wäre. Unter den jetzigen Umständen wird natürlich bei der vermehrten Nachfrage der Preis des Weizens auf dem Weltmarkte beträchtlich in die Höhe gehen. Wir werden genöthigt sein, den Ausfall des russischen Roggenimports großentheils mit amerikanischem Weizen zu decken. Wie sich der Ernteertrag in Amerika stellen wird, ist noch nicht mit Sicherheit zu übersehen. Aber selbst im Falle einer sehr reichlichen Ernte werden sich in Anbetracht der europäischen Situation die Amerikaner ihre Waare gut bezahlen lassen. So sind wir weit ungünstiger daran als die Franzosen, welche klug und voraussehend genug waren, ihre Getreidezölle beträchtlich zu ermäßigen, wodurch sie ihrem Getreidehandel Gelegenheit boten, rechtzeitige Bestellungen einzugehen.

Ob die deutsche Landwirthschaft an dem hohen Preisstande, den voraussichtlich bis zur nächsten Ernte das Getreide aufweisen wird, ihre Freude haben wird, wissen wir nicht. Jedenfalls werden es wieder nur die Großgrundbesitzer sein, die daraus Vortheil ziehen. Der kleine Mann, der die Producte seiner Ackerwirthschaft selbst verbraucht oder nur wenige Sack Getreide verkaufen kann, hat keinen, bezw. nur geringen Nutzen davon. Und diesem Nutzen steht ein sicherer Schaden gegenüber durch die unvermeidliche Steigerung der Futterpreise, welche sich nach der Aussperrung des russischen Roggens und der russischen Kleie einstellen muß.

Es ist schon bemerkt worden, daß die Wirkungen des russischen Ausfuhrverbots den deutschen Westen und Süden, der hauptsächlich Weizenbrot consumirt, zwar auch nicht verschonen, aber doch weniger hart treffen wird als den Osten. Zu der Erschwerung der Volksernährung tritt hier die Schädigung von Handel und Industrie. Auf dem Berliner Getreidemarkt kommt dem Handel mit russischem Roggen eine geradezu ausschlaggebende Stelle zu; die Berliner Mühlenindustrie liefert in erster Reihe Roggenmehl. Der Handel der Ostseeprovinzen, der namentlich auf russisches Getreide angewiesen war, wird völlig brach gelegt. Für den schlesischen Getreidehandel und die schlesische Mühlenindustrie bedeutet die Sperrung der russischen Grenze natürlich auch eine schwer zu verwindende Schlappe.

Es sei, um die Schwierigkeiten der Lage zu kennzeichnen, noch kurz hingewiesen auf alle die Verwicklungen und Schädigungen, welche für den Getreidehandel und die Mühlenindustrie sich aus der Unmöglichkeit ergeben müssen, bereits abgeschlossene Lieferungsverträge, die zum Theil auf sehr lange Frist hinaus lauten, einzulösen. Es sei ferner daran erinnert, daß uns — vom Gesichtspunkt der Beschaffung amerikanischen Getreides aus — keine allzu lange Spanne Zeit mehr vom Eintritt des Winters trennt, der dem Getreideimport die binnenländischen Wasserwege verschließt.

Die Regierung hat sich gegen die Aufhebung der Getreidezölle gesträubt, als sie damit dem Volke eine wahre Wohlthat erweisen konnte. Sie wird sich nunmehr der Nothwendigkeit nicht länger verschließen können, so weit es in ihrer Macht steht, alle Schranken wegzuräumen, welche dem Volke die unentbehrlichen Lebensmittel künstlich vertheuern. Sie wird wieder einmal den Brunnen zudecken, nachdem das Kind hineingefallen ist. Eine gute Folge aber erhoffen wir von den traurigen Verhältnissen, in die wir gerathen sind: daß nämlich die Lehre von dem wirthschaftlichen Segen der Lebensmittelzölle für alle Zukunft abgewirthschaftet hat.

Deutschland.

△ **Berlin,** 11. Aug. [Noch einmal die französisch-russische Verbrüderung.] Die Frage, ob während der russisch-französischen Verbrüderungsfeste bestimmte schriftliche Abmachungen über ein Bundesverhältniß der beiden Staaten abgeschlossen worden sind, ist immer noch eine offene. Allein es gewinnt doch mehr und mehr den Anschein, als ob jene sensationelle „Times"-Nachricht von einem Vertrage, den der Admiral Gervais fix und fertig in der Tasche mitgebracht haben soll und den angeblich die russischen Minister, aber nicht der Zar selbst, unterzeichnet haben, völlig der thatsächlichen Unterlage entbehre. Die Freundschaft Rußlands und Frankreichs mag durch die Kronstädter Ereignisse noch um einige Grade wärmer geworden sein, aber die europäische Situation ist im Großen und Ganzen dieselbe geblieben. Man beginnt sogar bereits von autoritativer Seite in Petersburg wie in Paris abzuwiegeln, um die allzu hitzige Begeisterung auf ein vernünftiges Maß abzukühlen. Ein Pariser Correspondent des „Hamb. Corr." will wissen, daß Alexander III. an den französischen Minister des Aeußeren eine directe Warnung vor allen etwaigen chauvinistischen Uebereilungen hat gelangen lassen, und daß daraufhin Herr Ribot eine Note in den „Soir" lancirt habe, worin einerseits constatirt wird, daß von einem Bündniß mit Rußland keine Rede sein könne, und ferner die französischen und russisch-panslavistischen Heißsporne gewarnt werden, aus den Vorgängen im Finnischen Meerbusen Trugschlüsse zu ziehen und sich zu chauvinistischen Ausschreitungen hinreißen zu lassen. Ob es damit seine Richtigkeit hat, erscheint uns freilich auch im höchsten Grade zweifelhaft. Die Anschauung der leitenden Kreise in Deutschland giebt vielleicht ein vermuthlich officiöser Berliner Brief der Wiener „Polit. Corr." wieder, der sich in ähnlichem Sinne äußert, wie eine frühere Betrachtung der „Nordd. Allg. Ztg." über die durch die Kronstädter Vorgänge geschaffene Lage. Es wird darin zunächst behauptet, daß sich mit Bezug auf die Wahrheit der „Times"-Nachricht erst in geraumer Zeit etwas Bestimmtes wird feststellen lassen, da die beiden betheiligten Regierungen, wenn wirklich ein Bündniß abgeschlossen sei, dies vorläufig noch als politisches Geheimniß behandeln würden. Einstweilen nehme man in den Berliner politischen Kreisen an, daß die Meldung der „Times" auf einer Uebertreibung dessen, was wirklich vorgefallen sein möge, beruhe. Sollten etwaige Erörterungen zwischen dem Admiral Gervais und dieser oder jener hochgestellten russischen Persönlichkeit niedergeschrieben und diese Protokolle gegenseitig verglichen und ihre Authenticität durch die Unterschrift der betheiligten Personen bezeugt worden sein, so hätten solche Schriftstücke doch nur einen historischen Werth und zwischen ihnen und einem Allianzvertrage bestehe ein großer Unterschied. Darauf fährt der Gewährsmann der „Polit. Corr." fort:

Wie immer aber die Sache auch liegen möge, so kann doch bereits heute constatirt werden, daß der Besuch des französischen Geschwaders in Rußland, möge derselbe nun durch den Abschluß eines Vertrages zwischen den beiden Ländern gekrönt worden sein oder nicht — das letztere ist das wahrscheinlichere — genügt hat, um in Frankreich eine Erregung hervorzurufen, die kaum größer sein könnte, wenn bereits schwarz auf weiß festgestellt wäre, daß Frankreich unter allen Umständen auf den rückhaltlosen Beistand Rußlands bei etwaigen Schwierigkeiten mit einem anderen Lande rechnen dürfe. Daß diese Annahme nur eine falsche sein kann, bedarf außerhalb Frankreichs kaum der Erwähnung, denn selbst ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich ist nicht anders denkbar, als daß ein solches einzig einige streng begrenzte Eventualitäten ins Auge fassen würde. Und wenn auch angenommen werden kann, daß „die französischen Gewehre von selbst losgehen würden", wenn es etwa zu kriegerischem Vorgehen Rußlands gegen eine andere Großmacht kommen sollte, so erscheint es andererseits schwer glaublich, daß Rußland sofort offensiv vorgehen sollte, falls Frankreich, in Verfolg ausschließlich französischer Interessen, den Krieg, auf den es sich seit 21 Jahren unermüdlich vorbereitet, beginnen wollte. Aber die öffentliche Meinung wird in keinem anderen Lande der Welt so leicht irre geleitet, wie in Frankreich, und dort ist heute der Glaube verbreitet, daß Frankreich nicht mehr allein steht, daß seine russischen Freunde in Zukunft seine Waffenbrüder sein werden, auf die es unter allen Umständen zuversichtlich rechnen kann. Daß die französische Schätzung des eigenen Werthes durch eine solche Annahme in nicht unbedenklicher Weise gesteigert worden ist, dafür legt die Mehrzahl der Organe der öffentlichen Meinung in Frankreich in diesem Augenblick beredtes Zeugniß ab. Es erscheint nicht unwichtig, daß man sich über diesen Thatbestand in anderen Ländern keinen optimistischen Illusionen hingebe, sondern denselben fest im Auge behalte, als möglicherweise maßgebend für die Ereignisse einer vielleicht nahen Zukunft.

Wir halten insbesondere die letzte Andeutung doch für einigermaßen übertrieben nach der pessimistischen Seite hin; denn die Erregung in Frankreich wird schon wieder nüchterner Ueberlegung Platz machen.

* **Berlin,** 12. August. [Die „Berl. Pol. Nachrichten"] hatten, wie in Nr. 553 gemeldet worden ist, gegen die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches geltend gemacht, daß die Bremer Bark „Nixe" in Iquique dadurch von einem Mißgeschick betroffen wurde, daß sie zur Vervollständigung des Schiffsproviants eine größere Menge amerikanischen Schweinefleisches angekauft und an die Mannschaft verabreicht habe. Der Genuß dieses Fleisches habe Trichinose zur Folge gehabt und 16 Matrosen mußten dem Lazareth übergeben werden. Die „Wes. Ztg." ergänzt diese Angaben durch die Mittheilung, daß zwei der erkrankten Leute an der Trichinose gestorben sind, stellt aber im Uebrigen jene Angaben wie folgt richtig: Nach dem Wortlaut sollte man meinen, die Besatzung habe gepökeltes nordamerikanisches Schweinefleisch, richtige Exportwaare genossen. Der ganze Streit um den amerikanischen Speck bezieht sich doch nur auf diese. Allein das Schweinefleisch, welches die Besatzung der „Nixe" in Iquique genoß, hat nichts mit den Schlachthäusern in Chicago und Cincinnati zu thun. Es stammt von einem in Iquique lebend gekauften Schwein, welches dort geschlachtet und ohne Untersuchung sofort in frischem Zustande genossen wurde. Trotz der Warnung des Capitäns ließ sich die Besatzung nicht abhalten, das gehackte Schweinefleisch roh zu essen, worauf die Krankheit eintrat. Der Fall ist also ganz analog denjenigen Vorkommnissen von Trichinose, die auch in Deutschland von den in Deutschland gemästeten Schweinen zu verzeichnen gewesen sind, ohne daß dieserhalb die Schweinezucht verboten wäre. Gegen den amerikanischen Speck, der fortan nur noch von untersuchten Thieren zum Export verwandt werden und zwangsweise bei der Ankunft im deutschen Hafen nochmals zu untersuchen sein wird, sagt der Fall gar nichts.

[Von der Ueberreichung des unvollendeten studentischen Ehrenhumpens an den Fürsten Bismarck in Kissingen] berichtet die „Nordd. Allg. Ztg." unter der Rubrik „Bäder- und Reisezeitung" unterm 10. d. Mts. folgende Einzelheiten: Um 2 Uhr fand die Auffahrt zur oberen Saline statt, wo große Menschenmassen Aufstellung genommen hatten. Die Saline prangte im Fahnenschmuck. Nachdem unter Hurrahruf der Anwesenden die Auffahrt beendet war, begaben sich die Deputirten in den Saal, wo Graf Herbert Bismarck sie empfing. Dieser meldete ihre Ankunft seinem Vater, der bald darauf den Saal betrat. Der Führer der Deputation begrüßte den Fürsten mit schwungvollen Worten und schloß mit einem Hoch auf Se. Durchlaucht, in das die anwesenden Studenten, die Schläger hoch erhoben, einstimmten. Der Fürst erwiderte in längerer Rede und trank aus dem ihm dedicirten Humpen auf das Wohl der studirenden Jugend. Ein urkräftiges „Prost" erscholl seitens der Anwesenden, in das sich Tusch und Hochrufe von außen her mischten. Nun kreiste der mit Champagner gefüllte Ehrenhumpen; jeder, an den die Reihe kam, brachte dem Fürsten sein Quantum unter Beifügung eines Citats, wie „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt" u. s. w. Alsdann ließ sich der Fürst die Mitglieder der Deputation vorstellen, erkundigte sich nach Einzelheiten, frischte Erinnerungen aus seinem Studentenleben auf, prüfte die Schläger. Einen anwesenden Vertreter des Göttinger Corps Hannovera begrüßte der Fürst mit den Worten: „Da ist ja meine alte Farbe!" Nach Beendigung des Actes im Saale begab sich die Deputation in den Schloßhof, wo die übrigen Studirenden und das zugelassene Publikum versammelt waren. Als der Fürst in Begleitung von Tyras erschien, erschollen brausende Hochrufe. Nach nochmaliger Ansprache des studentischen Wortführers wurde ein Hurrah auf den Fürsten ausgebracht. Als derselbe gedankt hatte, wurde die „Wacht am Rhein" entblößten Hauptes gesungen. Am Commers im „Altenburger Haus" nahmen 3—400 Studenten Theil. Der Fürst erschien um 2¾ Uhr und blieb bis 5¾ Uhr. Beim Semesterreiben hatte Fürst Bismarck 118 Semester. Der Fürst trank auf das Wohl der deutschen Frauen. Im Laufe des Gesprächs äußerte der Fürst, er sei nie Melancholiker gewesen, sei stets sanguinisch oder cholerisch und werde dabei wohl bleiben. Abends war Festvorstellung im Theater. Der Fürst erschien mit dem Grafen Herbert, Prof. Schweninger, Lothar Bucher und Dr. Chrysander. In den fünf ersten Reihen hatte die studentische Deputation in Wichs Platz genommen. Den Beschluß bildete ein Ball im Conversationssaal. — Von anderer Seite wird über die Festvorstellung im Theater noch berichtet: Der bekannte Schauspieler Possart hatte einen Prolog gedichtet, welchen er selber sprach. Der Fürst zeigte „sichtliche Rührung", er soll sogar von derselben „übermannt" gewesen sein. Possart wurde am nächsten Tage vom Fürsten zur Tafel geladen und erhielt dessen Brustbild mit „eigenhändiger" Unterschrift. Auch Possart war davon „sichtlich gerührt". — Wie der „Nordd. Allg. Ztg." hinterdrein ein Privattelegramm meldet, warnte Fürst Bismarck bei Uebergabe des Ehrenhumpens die Vertreter der Universitäten in längerer Rede vor Aenderungen in der Reichsverfassung und einer itio in partes.

[Aerztewahl bei den Krankenkassen.] Am Montag fand im Restaurant Klette, Karlstraße 27, eine gemeinschaftliche Sitzung der Vorstände des Vereins für Einführung freier Arztwahl bei den Berliner Krankenkassen und der Ortskrankenkasse der Maschinenbauer im Beisein von Delegirten anderer bedeutender Kassen statt, in welcher das System der freien Arztwahl mit Honorirung der Einzelleistung im Princip angenommen und zum Zweck der Durchführung bei den gesammten Berliner Ortskrankenkassen ein gemischtes Comité gewählt wurde, dem die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit obliegen wird.

[Die Verhaftung des Leipziger Bankdirectors Winkelmann] wird von dem in Buenos-Ayres lebenden Thüringer Schöllkopf in einem Schreiben an die „Altenbg. Z." bestätigt.

* **Berlin,** 12. August. [Berliner Neuigkeiten.] Ein entsetzlicher Unglücksfall ist gestern Abend durch das polizeiwidrig schnelle Fahren eines Bierwagens an der Ecke der Friedrich- und Jägerstraße herbeigeführt worden. Während sich an dieser äußerst frequenten Straßenkreuzung ca. 50 Personen befanden, raste von der Charlottenstraße her ein vollbeladener Flaschenbierwagen der Firma Gustavus (Weyhenstephan-Brauerei in München) derart in die Menschenmenge hinein, daß die Passanten mit lautem Aufschrei auseinanderstoben. Das 10jährige

Töchterchen eines in der Schützenstraße wohnenden Möbelfabrikanten Anders wurde dabei von den Pferden umgerissen und von den Rädern des schweren Wagens über den Leib gefahren, so daß das unglückliche Kind ein gellendes Schmerzensgeschrei ausstieß und blutüberströmt auf dem Straßendamm liegen blieb. Der unvorsichtige Rosselenker versuchte nun in schleuniger Flucht sein Heil, wurde aber von dem erbitterten Publikum festgehalten und einem Schutzmann übergeben, welcher denselben nur mit Mühe vor einer exemplarischen Lynchjustiz bewahren konnte. Das verunglückte Kind wurde durch einen Polizei-Lieutenant in eine Droschke geschafft und nach der elterlichen Wohnung überführt.

„Das größte Rindvieh Deutschlands" zu sein, beansprucht ein Ochse, welcher von dem Hofschlächtermeister W. Bock in Charlottenburg vom Eckardtsteinischen Dominium Herrenhof bei Wrietzen käuflich erworben ist. Das Ungethüm, welches bis Sonntag im Türkischen Zelt zu Charlottenburg, Berlinerstraße 87, gegen ein geringes Eintrittsgeld zum Besten der Feriencolonien gezeigt wird, hat einen Umfang von 3 Metern, eine Höhe von $2^1/_4$ und eine Länge von $3^1/_4$ Metern. Das Gewicht des Thieres beträgt 25 Centner.

* **Potsdam**, 11. August. [Im Kaiser-Friedrich-Mausoleum] werden, wie die Kreuzztg. mittheilt, gegenwärtig die Sarkophage für die verstorbenen kleinen Söhne des entschlafenen Kaisers aufgestellt. Der für den Prinzen Sigismund ist bereits fertig. Kaiserin Friedrich nahm in Begleitung der Prinzessin Margarethe am Montag Nachmittag den Gang der Arbeiten in Augenschein. Die Kaiserin hatte die Idee zu den Sarkophagen selbst angegeben und Geh. Rath Professor Raschdorff den Entwurf nach den Angaben der kunstsinnigen Gemahlin des Siegers von Wörth ausgearbeitet. Der Sarkophag für die im Purpursarg gebettete irdische Hülle des Prinzen Sigismund ist mit Säulchen geschmückt, während der für den Prinzen Waldemar ohne solche entworfen ist. Ausgeführt sind beide in Marmor; auf dem Sarkophag für den Prinzen Sigismund sitzt eine trauernde Muttergestalt, ihren entschlafenen Liebling auf dem Schooße haltend. Das auf einem Kissen ruhende plastische Brustbildniß des Prinzen findet auf der Sarkophagplatte seinen Platz. An der Vorderseite des Sarkophags liest man die Inschrift: „Hier ruhet in Gott Franz Friedrich Sigismund, Prinz von Preußen, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und der Kronprinzessin Victoria inniggeliebtes Kind. Geboren 15. September 1864, gestorben 18. Juni 1866. — Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!" Die figürliche Gruppe hat Begas modellirt, den Sarkophag O. Lessing; ausgeführt sind die Arbeiten von Albrecht in Wetzlar. Auch der Altar wird demnächst, ebenso wie der Sarkophag des Prinzen Waldemar, aufgestellt werden.

Königsberg, 10. Aug. [XXII. Jahresversammlung deutscher Anthropologen.] Ursprünglich auf Danzig beschränkt, hat der Congreß noch eine Verlängerung erfahren, welche die Theilnehmer weiter nach Elbing und von dort aus nach Königsberg führte. Zum Schlusse soll alsdann ein dreitägiger Ausflug nach Schwarzort, Nidden und dem Ostufer des kurischen Haffs stattfinden. Den ersten Anstoß hierzu gab, so berichtet die „Danz. Ztg.", Geheimrath Virchow, der ebenso wie die übrigen Vorstandsmitglieder, Geheimrath Waldeyer-Berlin, Geheimrath Ranke-München und Oberlehrer Weismann-München, an dem bisherigen Verlaufe der Partie theilnahm. Ueberhaupt folgte eine stattliche Zahl von Mitgliedern nach der preußischen Krönungsstadt, um unter Leitung des Professors Bezzenberger-Königsberg die Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung zu durchwandern. Bei der Ankunft in Elbing wurde die Gesellschaft von einem Ortsausschusse empfangen, welcher in zuvorkommendster Weise für ein bequemes Unterkommen in der Stadt gesorgt hatte. Nachdem an demselben Abend eine gemüthliche Zusammenkunft im Casino stattgefunden hatte, wurde am anderen Vormittag ein Ausflug nach Cadinen unternommen, jenem reizenden Fleckchen Erde, das in seiner vornehmen und großartigen Schönheit zu den entzückendsten Punkten des deutschen Ostseestrandes gezählt werden muß. Die Perle dieses von Elbing aus viel besuchten Klosterlandes bildet ein Durchblick bei Neu-Panklau, der in seiner einfachen und doch gewaltigen Schönheit mit manchen berühmten Punkten unserer größeren Gebirge zu wetteifern vermag. Eine prächtige Waldschlucht erstreckt sich, den Vordergrund füllend, bis zu dem schimmernden Spiegel des Haffs, auf dem neckisch die Wellen hin und her tändeln, dazwischen lugt das Dach des alten, jetzt baufälligen Klosters hervor, dicht am Strande Tolkemit, wie ein Schmuckkästchen in der Sonne erglänzend, fernhin der Dünenstreif der Nehrung mit der wogenden See, welche in bläulichem Dufte sanft am Horizonte entschwindet. Nach einer weiteren Besichtigung des höchst interessanten Lenzener Burgwalles und einiger sonstiger Oertlichkeiten von vorgeschichtlicher Bedeutung begaben sich die Ausflügler nach Elbing zurück, um gegen Abend nach Königsberg weiterzudampfen. Hier besuchte man zunächst am folgenden Vormittag das im Nordflügel des Schlosses befindliche Prussia-Museum, der Alterthums-Gesellschaft „Prussia" gehörig. Die schöne prähistorische Sammlung ist insbesondere für die Alterthümer des Samlandes bestimmt und birgt eine auffallend große Zahl von Fibeln in den reizendsten und künstlerischen Formen. Aber auch Waffen und Geräthe aus der Stein- und Bronzezeit, wie aus historischen Zeiten sind neben Skeletten, Urnen 2c. in stattlicher Anzahl vertreten. Es kann nicht Aufgabe dieses zusammenfassenden Berichtes sein, sich auf Einzelheiten der stattlichen Sammlung einzulassen, doch sei es gestattet, einer Eigenthümlichkeit Erwähnung zu thun, welche an den prähistorischen Skeletten auffällt. Es ist das eine gewisse kantige Bildung des Oberarmknochens, Anzeichen einer ungewöhnlichen Muskelentwickelung der betreffenden Individuen. Man nimmt wenigstens an, daß der Druck der Muskeln die Form der Knochen, auf welche sie sich stützen, in dieser Weise zu beeinflussen vermag. Hieran schloß sich eine Besichtigung von Photocrayons, welche Hofphotograph Gottheil in der Universität ausgestellt hatte. Herr Gottheil machte diese Aufnahmen im verflossenen Winter mit einer Anschütz'schen Momentcamera auf einer Ortentreise, vergrößerte die Negativs und stellte Copien auf Bromsilbergelatinepapier her, welche er alsdann mit Kohle und Kreide behandelte, um ihnen ein plastischeres Ansehen zu verleihen. Am Nachmittag fand eine Partie vermittels Wagen nach Preil statt, wo einige hochinteressante Wallanlagen die höchste Aufmerksamkeit der Anthropologen in Anspruch nahmen. Man denke sich zwei halbkreisförmig neben einander gelagerte Wälle, die sich mit der offenen Seite an einen See anlehnen, und von diesem See aus zieht sich ein Graben zwischen den beiden Befestigungen hin, der sich alsbald theilt und den Wällen folgend, seine beiden Arme in den See zurücksendet, so wird man einen ungefähren Begriff von der ganzen Anlage erhalten haben. Ein zwangloses Zusammensein schloß den wundervollen Ausflug, welcher in der Erinnerung der Theilnehmer noch lange fortleben wird.

Oesterreich-Ungarn.

* **Znaim**, 10. Aug. [Ueber das nach erfolgter Verurtheilung erfolgte Geständniß des Karl Fukatsch] werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Sonntag früh kam der Vertheidiger Dr. Krenn in die Zelle des Verurtheilten und richtete an ihn die Frage, ob seine gestrige Unschuldsbetheuerung auf Wahrheit beruhe. „Ich", sagte Dr. Krenn, „gehörte zu Jenen, die an Ihre Unschuld glaubten. Nun muß ich nochmals aus Ihrem Munde in dieser ernsten Stunde die genaue und stricte Wahrheit hören, denn nur dann kann ich etwas für Sie thun und Sie retten." — Fukatsch entgegnete, den Blick zu Boden gerichtet, mit tonloser Stimme: „Mich retten . . .? Sie . . .? Nein!" — Dr. Krenn: „Also sind Sie doch schuldig? Um Gottes Barmherzigkeit willen, also sind Sie doch der Mörder Ihrer Schwester . . .?" — Fukatsch: Meine Hände sind rein von ihrem Blute. Ich habe meine Schwester nicht ermordet. — Dr. Krenn: Sie kennen aber den Thäter? — Fukatsch: Ja! Ich kenne ihn. — Und nun gestand Fukatsch, daß Richard Toufar, ehemaliger Fleischhauer in Znaim, jetzt Schankhausknecht in Wien, welcher in der Hauptverhandlung als Zeuge vernommen worden war, der Mörder sei. Am 5. April, am Vortage der Mordthat, unternahm Fukatsch mit ihm einen längeren Spaziergang über den Karolinenberg bis zum Riesenkopf und eröffnete seinem Begleiter, er habe ein lucratives Geschäft für ihn, er scheine ihm ein Mann von Muth und Entschlossenheit zu sein — es seien achttausend Gulden zu verdienen. Und nun gab Karl Fukatsch dem Manne die Art und Weise und alle Details an, wie dieser die Wittwe Fanny Schmidt zu ermorden habe. Seine Schwester Fanny, sagte Fukatsch, wollte für ihn, obwohl sie sehr reich sei, keinen Kreuzer mehr opfern, sie müsse aus dem Wege geschafft werden, damit die Erbschaft den Eltern und Geschwistern zufalle. Er werde Toufar Abends, wenn Alles schlafe, in das Haus lassen. Bis zur Ausführung der That könne Toufar in seinem, Fukatsch's Schlafzimmer bleiben. So geschah es auch. Gegen 4 Uhr Morgens begaben sich Fukatsch und Toufar in das Schlafzimmer der Wittwe, die beim Eintritte der Männer erwachte. Toufar stürzte auf die sich im Bette aufrichtende Wittwe zu und nun begann ein schrecklicher Ringkampf zwischen dem gedungenen Meuchelmörder und dem armen Opfer. Frau Schmidt hielt sich festgeklammert am Halse des Mörders und riß ihm den Halskragen herunter. In diesem Momente trat der Bruder Carl Fukatsch in Action. Er umklammerte mit eiserner Gewalt die Hand der Wittwe und hielt diese fest, bis der Mörder seine ruchlose That vollbracht hatte und die Unglückliche kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Von diesem Drucke rührt auch der blaue Fleck auf dem Daumen der Leiche her, den die Gerichtsärzte gefunden und den sie sich nicht erklären konnten . . . Nun entfernten sich die Mörder, nachdem sie den silbernen Leuchter geräuschlos auf den Erdboden gestellt hatten. Toufar dürfte dann später den Leuchter mitgenommen, aber aus Furcht vor einer Entdeckung in die Thaya geworfen haben. Als Fukatsch den gedungenen Meuchelmörder zum Thore hinausließ, war er in Nachtkleidung. Bei der Hauptverhandlung deponirte bekanntlich die Zeugin Leeb, sie habe in den Morgenstunden einen Mann vor Fukatsch Haus in Nachtkleidung gesehen. Bei dem Ringen mit den beiden Mördern blieben in der Hand des Opfers Barthaare zurück, welche noch bei der Leiche vorgefunden wurden, später aber, noch ehe etwas Näheres constatirt worden war, verschwunden waren. — Von diesen entsetzlichen Enthüllungen machte Vertheidiger Dr. Krenn sofort dem Untersuchungsrichter, Landesgerichts-Adjuncten Dr. Bartak, Mittheilung, der unverzüglich die Verhaftung Toufar's, der eben anläßlich seiner Zeugenvernehmung im Processe bei seinen Eltern in Znaim weilte, anordnete. Die Kunde von dieser Verhaftung und dem Geständnisse verbreitete sich Sonntag Nachmittags mit Blitzesschnelle in Znaim und erregte in der ganzen Stadt die nachhaltigste Sensation. Die Meldung der Abendblätter von der Verhaftung der Mutter des Karl Fukatsch ist unbegründet. Diese Verhaftung ist keineswegs erfolgt. Ob Toufar ein Geständniß abgelegt, ist bis zur Stunde unbekannt. Toufar erschien am Morgen nach der Entdeckung des Mordes im Hause Fukatsch und fragte Karl Fukatsch, wann nun beide nach Kupinec abreisen würden. Fukatsch entgegnete, er möge in einigen Tagen anfragen. Inzwischen erfolgte die Verhaftung des Fukatsch. Toufar reiste nach Wien, woselbst er in einem Gasthause in Fünfhaus als Hausknecht einen Posten antrat. Als Zeuge wurde Toufar vereidigt.

Frankreich.

s. **Paris**, 11. August. [Großfürst Alexis in Paris.] Es war vorauszusehen, daß die Ankunft des Großfürsten Alexis in Paris, der sich zur Cur nach Vichy begiebt, zu einer großen russenfreundlichen Demonstration Veranlassung geben würde. Wir hatten deshalb am heutigen Tage, an welchem der Bruder des Zaren in der französischen Hauptstadt eintraf, wieder einmal das Schauspiel zu genießen, Schaaren von Patrioten die Straßen durchziehen und an zahlreichen Häusern russische und französische Fahnen im Winde flattern zu sehen. Die Ankunft des Großfürsten war zuerst für $8^1/_2$ Uhr in der Frühe angekündigt worden; deshalb hatten sich bereits in den Morgenstunden große Massen, unter ihnen geschickt vertheilte Banden der Anhänger der angeblich aufgelösten „Patriotenliga", die trotz aller ministeriellen Maßnahmen und Rescripte noch immer ihr Wesen hier treibt, am Nordbahnhofe eingefunden, der ebenso wie die ihn umgebenden Häuser in reichem Fahnenschmucke prangte. Indessen wurde das Publikum zunächst stark enttäuscht; der mit einer Verspätung von ca. 40 Minuten aus Cöln eintreffende Schnellzug führte den Großfürsten nicht mit sich. Die prächtige Equipage, die zu seinem Empfange von dem Louvre-Hôtel, dessen Besitzer der bekannte Chauvinist und ehemalige Freund Boulangers Major Hériot ist, nach dem Bahnhof geschickt worden, mußte deshalb leer zurückkehren. Die Pariser wurden indessen am Nachmittag für diese Enttäuschung reichlich entschädigt. Der Großfürst langte mit dem Zuge um $4^1/_2$ Uhr in Paris an und war so gnädig, sich von den braven Republikanern im Triumphe empfangen und durch die Straßen geleiten zu lassen. Déroulède und seine Genossen hatten es sich natürlich nicht nehmen lassen, bei diesem feierlichen Acte zugegen zu sein und die Bedeutung desselben durch wilde Rufe „Vive la Russie, vive la France, vive l'alliance franco-russe" ordentlich hervorzuheben. Die mit demselben Zuge eintreffenden zahlreichen Russen fraternisirten selbstredend sofort mit den begeisterten Parisern und ließen sich die unterthänigen Huldigungen derselben schmunzelnd gefallen. Für den heutigen Abend ist eine Illumination aller dem Hotel, in dem der Großfürst abgestiegen, benachbarten Häuser geplant. Die Patrioten sind in freudigster Aufregung, und es wird der Polizei, die recht zahlreich aufgeboten, ziemlich schwer, ihren Enthusiasmus innerhalb der für die Aufrechterhaltung der Ordnung nothwendigen Grenzen zu halten. Morgen wird dann in Vichy eine gleich lärmende Kundgebung stattfinden, da die Patrioten für eine solche bereits gut vorgearbeitet haben. (Diese Kundgebungen sind inzwischen durch die Erklärung des Großfürsten, daß er auf fernere Ovationen verzichte, „abbestellt". D. Red.) In Angoulême, als in seinem Wahlbezirke, hat Déroulède in höchst eigener Person eine Kundgebung organisirt, wie nach den einlaufenden Berichten zu schließen, mit großem Erfolge. Er hatte die Wähler zusammenberufen, angeblich um Rechenschaft über seine Deputirten-Thätigkeit abzulegen, in Wahrheit aber, um seine Verdienste um das Zustandekommen der russisch-französischen Allianz in's rechte Licht zu setzen. Er führte nicht ganz mit Unrecht aus, daß die französische Regierung jetzt endlich dem Drucke der lange von ihr verfolgten Patriotenliga nachgegeben und eine energisch-antideutsche Politik inaugurirt habe. Nunmehr seien seine und Boulangers Wünsche der Erfüllung nahe, und es sei deshalb an der Zeit, die um der guten Sache willen exilirten zwei großen Patrioten, Boulanger und Rochefort, wieder zurückzuberufen. Man sieht, der Chauvinismus hebt wieder siegesgewiß das Haupt: hoffentlich handelt es sich aber nur um ein schnell vorübergehendes Fieber, das, so intensiv es auch auftreten mag, keine weiteren schlimmen Folgen haben wird.

Belgien.

a. **Brüssel**, 10. Aug. [Regierungserlaß über die Preßfreiheit. — Krupp'sche Riesenkanonen. — Emin Pascha in Afrika.] Man hatte gehofft, daß in Folge des Eintretens der Regierung und der Kammer für die Aufrechthaltung der uneingeschränkten Preßfreiheit die clericalen flandrischen Bürgermeister ihren Widerstand gegen den Verkauf liberaler Zeitungen aufgeben würden, aber weit gefehlt! Die Maßregelungen der Zeitungsverkäufer dauern

---

Nachdruck verboten.

Wie man in Rußland reich wird.

Timofey Jesimowitsch!

Eine eilig über das Papier hinknirschende Feder hielt still, ein blasses Gesicht hob sich vom Schreibpult auf und wandte sich nach der Richtung, woher der Ruf gekommen.

Timofey Jesimowitsch! erklang es zum zweiten Mal.

Sofort, Euer Hochwohlgeboren!

Timofey Jesimowitsch erhob sich, strich schnell mit der Hand über die Stirn und trat zu seinem Chef Mark Pawlowitsch Warschawsky. Gebückt blieb er vor ihm stehen und fragte mit leiser demüthiger Stimme nach den Befehlen des Gewaltigen.

Ich habe mit Ihnen zu sprechen, Timofey Jesimowitsch! Folgen Sie mir!

Der Chef ging würdevoll voraus, Timofey schlich hinterdrein. Sie begaben sich in das prachtvoll ausgestattete Privatzimmer des ersteren.

Setzen Sie sich, Timofey Jesimowitsch! sagte hier Mark Pawlowitsch und klopfte seinem Buchhalter auf die Schulter, setzen Sie sich, machen Sie sich's bequem, mein Lieber — und er nöthigte Timofey zum Niedersitzen.

Dieser schaute erstaunt drein — was mochte das bedeuten? Und Hoffnung und Bangen wechselten in seinem Herzen und machten es arg klopfen. Was wird geschehen? Was kommt da? Mark Pawlowitsch, der Allgewaltige, der unerbittlich Strenge, der Grausame, war plötzlich so sanft, so liebenswürdig geworden.

Da begann Mark Pawlowitsch: Ihr Probemonat ist um, Timofey Jesimowitsch! Sie sind in kurzer Zeit mein bester Arbeiter geworden.

Die Worte kamen langsam aus dem Munde des Sprechenden, wie eins vom andern abgehackt. Und jedes einzelne war eine Marter für den Zuhörer. Erst trat brennende Röthe auf sein Gesicht, um am Schluß der kurzen Rede des Chefs einer Todtenblässe zu weichen. Es schwirrte dem Armen vor den Augen und er hatte kaum die Kraft, sich aufrecht zu erhalten. . . . . Mark Pawlowitsch sah den Schreck, welchen er seinem „besten Arbeiter" eingejagt; er lächelte und neigte sich mild zu ihm.

Sie haben keinen Grund zur Angst, sagte er mit noch größerer Freundlichkeit als früher. Im Bureau kann ich Sie allerdings nicht brauchen, aber wenn Sie mir einen kleinen Dienst leisten wollten, würde ich Ihnen denselben so reichlich belohnen, daß Sie Ihr ganzes Leben lang keine Sorgen haben werden.

Und Mark Pawlowitsch rückte näher zu Timofey Jesimowitsch und legte seine Hand auf dessen Schulter und schaute ihm listig in die Augen. Dann begann er eindringlich flüsternd dem Buchhalter auseinanderzusetzen, worin der „kleine Dienst" zu bestehen hätte.

Und Timofey Jesimowitsch saß starr und und stumm da und horchte auf das, was Mark Pawlowitsch flüsterte, und kein Muskel zuckte in seinem Antlitz. Aber als er sich erhob und das Zimmer des Chefs verließ, war er fürchterlich anzuschauen: die Haare wirr, die Augen tiefliegend und unheimlich lodernd, die Lippen zitternd wie im Fieber . . . Matt schleppte er sich an seinen Arbeitstisch, ergriff seinen Hut und, ohne seinen erschrockenen Collegen ein Wort des Abschieds zu sagen, wankte er auf die Straße hinaus.

* * *

Draußen war es schwül, unsagbar schwül. Mechanisch setzte er einen Fuß vor den andern, ohne zu bedenken, wohin er gehen wollte. Nur nicht nach Hause, nur jetzt nicht nach Hause — zu Weib und Kind! . . .

Erschöpft sank er auf eine am Wege stehende Bank. Er schaute um sich und weit und breit sah er keinen Menschen . . . Den Platz, wo er sich befand, kannte er. Es war jene Bank auf der Morskaja, wo er die süßesten Stunden seines Lebens mit seiner Maruschka erlebt . . . Und die Erinnerung an sein liebevolles, geliebtes Weib und seine herzigen Kinder tauchte in ihm auf und weckte die Erinnerung an sein ganzes Leben.

Ach, es war nicht viel Besonderes an diesem Leben! Ein Leben — wie tausend, wie hunderttausend andere! . . .

Er war ein gewöhnlicher Buchhalter. Lange Zeit befand er sich in großer Noth, nachdem er eine jahrelang innegehabte Stellung plötzlich ohne sein Verschulden verloren. Endlich fand er durch Zufall eine neue. Ein reicher Armeelieferant, Mark Pawlowitsch Warschawsky, brauchte einen zweiten Buchhalter und acceptirte Timofey mit einem Jahresgehalt von 1200 Rubeln. Doch stellte er die eine Bedingung, daß Timofey einen Monat auf Probe unentgeltlich dienen sollte. Derselbe ging darauf ein. Er dachte sich: besser unentgeltlich arbeiten als unentgeltlich müßiggehen. Und die feste Hoffnung hatte er doch, sich durch Fleiß und Pflichttreue die Neigung seines allerdings als streng bekannten Chefs erringen zu können.

Mark Pawlowitsch Warschawsky hatte seine Laufbahn als Trödler und Wucherer begonnen und wollte eben eine Leihanstalt eröffnen, als der ausbrechende russisch-türkische Krieg ihm Gelegenheit bot, auf noch leichtere Weise sich noch größere Reichthümer zu schaffen. Durch gute Worte und viel Geld wußte er die Armeelieferungen und die Concession für Eisenbahnbauten zu erhalten, und er machte brillante Geschäfte. Senatoren und Minister wurden seine guten Freunde und die „höchsten Spitzen der Gesellschaft" bewarben sich um seine Gunst. Seine zahlreichen Söhne und Töchter machten „glänzende Partieen". Er bezahlte den Adel und die sociale Stellung von Bewerbern und Bewerberinnen um die Hand eines seiner Kinder sehr gut. Für eine Fürstenkrone gab er 200 000 Rubel, für eine Grafenkrone 100 000. Unter einem Grafen stehende Edelleute fanden kein Gehör. Ja, in der Newa-Metropole ging sogar das Gerücht, daß irgend einer der so zahlreichen Großfürsten eine Tochter des Herrn Mark Pawlowitsch Warschawsky begehrte! . . . Kurz, Alles, was bedeutend war in der Residenz, drängte sich an ihn heran. Mark Pawlowitsch lebte herrlich und in Freuden und alles pries, bewunderte und beneidete ihn. Plötzlich aber trat ein Zwischenfall ein, der all seinem Glanz ein jähes Ende zu bereiten drohte.

Nicht zufrieden mit den Millionen und Millionen, die er bereits erschwindelt, hatte der Emporkömmling sich von seiner Habsucht zu Fälschungen von Handschriften und Documenten hinreißen lassen, um seine Rechnungen verdoppeln zu können. Das ging so lange, bis ein neuer, streng ehrlicher Minister, von Warschawskys Treiben geheim unterrichtet, auf ihn aufmerksam ward. Warschawsky wurde von guten Freunden gewarnt. Anfangs — ließ ihn das kalt. Ein Vermögen, das jährlich eine Million Rente abwirft, ist ein festes Bollwerk gegen jede Anklage und Bestrafung, besonders in Rußland. Ein Reicher hat selten etwas zu fürchten, auch wenn der stärkste Makel auf ihn fällt: Geld und immer wieder Geld löscht Alles aus, verhüllt den abscheulichsten Fleck, bedeckt das ärgste Loch im Ehrenkleid, glättet alle Ecken und Kanten . . . Mark Pawlowitsch kannte die Macht des Geldes und vertraute ihr vollständig. Als er aber merkte, daß die Untersuchung sehr ernst werden könnte, sann er darüber nach, wie er der unangenehmen Geschichte in einer seinem Reichthum, Ruf und Herzen gleich angemessenen Weise aus dem Wege gehen sollte. Und siehe da, ihm kam ein guter Gedanke! Seit einem Monat hatte er Timofey in seinem Bureau. Der Fleiß und die strenge Pflichttreue des Mannes hatten seine Aufmerksamkeit erregt. Timofey war arm. Er würde Alles thun, was man von ihm wünschte, wenn er dadurch reich würde. Auch Unehrliches? Ja! Er, Mark Pawlowitsch, will ihn dazu zwingen . . . Timofey Jesimowitsch! Er rief den Buchhalter und setzte ihm seine Wünsche auseinander. Klar und ruhig sagte er ihm: Dies und dies ist geschehen; dies und dies droht. Sie müssen helfen! Wollen Sie? Wenn Sie einwilligen, will ich Sie reich machen. Wenn nicht, entlasse ich Sie und sage, Sie hätten mich betrogen und deshalb wären Sie aus meinem Bureau ausgestoßen worden. Wer wagt es, das Gegentheil zu behaupten? Und danken können Sie mir dann noch, daß ich Sie nicht dem Gesetz ausliefere! . . . Wenn Sie aber meinen Wunsch erfüllen, werden Sie es nicht bereuen. Alsdann übertrage ich Ihnen, da ich Ihre glänzenden Fähigkeiten erkannt, sofort die Leitung des Comptoirs und die Hauptcassa. In vierzehn Tagen übernehmen Sie die Procura und ich verreise. Sie fälschen nun die Bücher und Papiere nach Ihrem Belieben. Kommt die Untersuchung, was ich zwei bis drei Monate hinhalten kann, nehmen Sie Alles auf sich und gestehen ein, was

fort und die Regierung trat ihnen nicht entgegen. Erst als man in der liberalen Presse damit drohte, daß die liberalen Bürgermeister der großen Städte auch den Verkauf clericaler Zeitungen hindern könnten, besann sich die Regierung eines Besseren. Der Minister des Innern hat dem flandrischen Gouverneur eine Verordnung zugehen lassen, welche dieser der belgischen Verfassung hohnsprechenden Wirthschaft ein Ende macht. „Der Artikel 18 der Verfassung, so schreibt der Minister, bestimmt: die Presse ist frei; die Censur darf niemals wieder eingeführt werden. Die von dem Nationalcongresse in so unbedingten Formen verkündete Freiheit der Presse hat als Folge das Recht, die Bücher, Zeitungen und Drucksachen feilzubieten, zu vertheilen, zu verkaufen. Man muß daher als verfassungswidrig die Gemeindeverordnungen ansehen, welche einer Erlaubniß des Bürgermeisters den Verkauf von Büchern und Zeitungen auf der öffentlichen Straße unterordnen wollen." Die Gemeindebehörde hat nur das Recht, im Interesse der öffentlichen Sicherheit oder des freien Verkehrs einzuschreiten und die Vertheilung oder den Verkauf verbrecherischer Schriften auf der öffentlichen Straße dem Staatsanwalte mitzutheilen. Diese dem Geiste der Verfassung voll entsprechende Verordnung des Ministers findet bei allen Parteien im Lande ungetheilten Beifall. — Im Antwerpener Hafen wurden gestern unter großem Zulaufe zwei von der chinesischen Regierung für die Küstenvertheidigung in Essen bestellte Krupp'sche Riesenkanonen von je 50 000 Kilo Gewicht in den eigens für derartige Beförderungen eingerichteten Dampfer „Irene" eingeladen. — Der Vormarsch Emin Paschas in Afrika ruft in Brüssel die größte Spannung hervor, denn er führt durch unerforschte Gebiete und wird die Kenntniß Afrikas wesentlich bereichern. So hat Stanley im Jahre 1876 zwischen dem Victoriasee und dem Tanganikasee bei dem Erforschen des Flusses Kaghera von den Eingeborenen erfahren, daß sich stromaufwärts ein großer See, dessen Umschreiten 3 Tage dauere, befinde. Stanley nannte den See, welchen die Eingeborenen Akanyaru nennen, Alexandrasee; aus diesem See fließt der Kaghera in den Victoria-Nyanzasee. Stanley hat in Folge des Widerstandes der Eingeborenen den Alexandrasee nicht gesehen und nach ihm auch Niemand. Heute weiß man, daß Emin am 10. März d. J. an diesem See gerastet hat. Man sieht mit Spannung den Erforschungsergebnissen entgegen, denn sie werden nicht nur eine Lücke in der Karte Afrikas ausfüllen, sondern auch die Feststellung der Grenzen des Nilbeckens und Congobeckens in diesem Gebiete ermöglichen.

Provinzial-Zeitung.

Gesundheitsbericht für den Monat Juli.

Der fünfwöchentliche Zeitraum vom 28. Juni bis (inclusive) 1. August, welchen dieser Bericht betrifft, war bezüglich der Witterung nach den vor wenigen Tagen in dieser Zeitung veröffentlichten meteorologischen Notizen noch ungünstiger als im Mai und Juni d. J. Ein einziger durchweg heiterer Tag war uns vergönnt, 9 Tage waren meist bedeckt und besonders an den Abenden kühl und an den übrigen 25 regnete es mehr oder weniger stark, so daß die Niederschläge eine Höhe von 122,20 mm erreichten. Die durchschnittliche Temperatur betrug des Morgens 16,6 Gr. C., Mittags 20,8, Abends 17,7, der mittlere Barometerstand 747,3 mit einem Maximum von 752,8 am 20. und einem Minimum von 740,6 am 28. Juli bei überwiegend westlicher Windrichtung.

Die Gesundheitsverhältnisse waren der Mortalität nach etwas ungünstiger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, aber durchaus nicht besonders abnorm, wie die nachstehende Zusammenstellung der Bevölkerungsbewegung ergiebt. Es wurden Ehen geschlossen 310, geboren 1235 Kinder (203 unehelich), lebend geboren 1192 (620 männlich, 572 weiblich), todt 43 (28 männlich, 15 weiblich). Gestorben sind 1040 (32,16 auf 1 Jahr und 1000 Einwohner), (554 männlich, 486 weiblich), im 1. Lebensjahre 474 (114 unehelich), im Alter von 1—5 Jahre 150, über 80 Jahre alt 20 Individuen.

In den einzelnen Stadtgegenden kamen der Zahl nach folgende Todesfälle vor:

Innere Stadt (westl.)	69 (65 im Juni),
„ „ (östl.)	72 (62 „ „),
Oder-Vorstadt	177 (91 „ „),
Sand-Vorstadt	172 (135 „ „),
Ohlauer Vorstadt	156 (87 „ „),
Schweidn. Vorst. (südl.)	137 (83 „ „),
„ „ (nördl.)	96 (73 „ „),
Nicolai-Vorstadt	123 (70 „ „),
Fremde	38 (43 „ „).

Folgende Krankheiten waren die Ursachen dieser Todesfälle: Scharlach 5 (7 im Juni), Masern und Rötheln 33 (41), Diphtheritis und Croup 21 (27), Rose 4 (4), Abdominal-Typhus 0 (4), Keuchhusten 10 (10), Wochenbettfieber 1 (0), acuter Gelenkrheumatismus 2 (3), Brechdurchfall 60 (20), andere acute Darmkrankheiten 176 (56), Ruhr 1 (0), Gehirnschlag 25 (23), Krämpfe 99 (52), andere Gehirnkrankheiten 51 (41), Lungenschwindsucht 122 (100), Lungen- und Luftröhrenentzündung 93 (65), andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 11 (12), andere Krankheiten der Athmungsorgane 28 (16), alle übrigen Krankheiten 260 (198), Unglücksfälle 14 (11), Selbstmord 12 (11); in 12 (9) Fällen war die Ursache unbekannt.

Von Infectionskrankheiten wurden polizeilich gemeldet: Diphtheritis und Croup 50 (67), Abdominaltyphus 16 (5) (4 davon in der Stadt und 12 von auswärts und zwar 11 in der letzten Woche), Scharlach 57 (82), Masern 1292 (1903), Ruhr 7 (1), Wochenbettfieber 3 (0).

Die Verbreitung der häufiger vorkommenden Infectionskrankheiten in der Stadt war folgende:

	Diphtheritis	Scharlach	Masern
Innere Stadt	6 (13 im Juni)	10 (14)	203 (382)
Oder-Vorstadt	15 (13)	6 (13)	149 (266)
Sand-Vorstadt	14 (8)	12 (8)	298 (520)
Ohlauer Vorstadt	3 (9)	11 (9)	287 (360)
Schweidnitzer Vorstadt	8 (19)	12 (19)	150 (161)
Nicolai-Vorstadt	3 (4)	4 (4)	203 (214)
Fremde	1 (1)	2 (1)	2 (0)

Es sind demnach diese Krankheiten, besonders die Masern, seltener aufgetreten.

Die höchste Sterblichkeit hatten in der Berichtswoche: Liegnitz, München, Chemnitz, Breslau, Königsberg und Stettin, die niedrigste: Dresden, Halle, München-Gladbach, Frankfurt a. M. und Braunschweig.

Daß Breslau eine verhältnißmäßig hohe Mortalität zu verzeichnen hat, wiederholt sich alljährlich im Hochsommer, weil — zumal in der leider hier so zahlreichen ärmeren Volksklasse — Magen-, Darmkatarrhe und Krämpfe viele Kinder im ersten Lebensjahre hinraffen. Im Jahre 1889 starben während desselben Zeitraums im Ganzen 1314, darunter 711 0 bis 1 Jahr alt, im vorigen Jahre war es etwas besser (942 : 428) und dürfte zu dem heurigen Plus von 46 Kindern die durch die Lebensmitteltheuerung erschwerte Ernährung beitragen. Die Befürchtung, daß besondere sanitäre Mißstände in Breslau dieses Resultat bedingen, ist als unbegründet auszuschließen; im Gegentheil bestehen nach der Meinung einer großen Zahl von Aerzten und Apothekern hierselbst zur Zeit gute Gesundheitsverhältnisse.

Von den seltener auftretenden Volkskrankheiten sind nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes vorgekommen: Pocken in Wien mit 42, in Warschau mit 17, in Brüssel mit 8, in Berlin (Charité) mit 4 Todesfällen; erkrankt sind in Wien 177, in Posen 24, in Berlin 20 (16 Charité). Flecktyphus wurde in Petersburg in 30 Fällen constatirt, am Rückfallsfieber erkrankten ebendaselbst 88, es starben 5 Personen. Genickstarre wurde in Kopenhagen bei elf Individuen mit 2 Todesfällen, mit ebenso vielen auch im Regierungsbezirk Düsseldorf gemeldet.

Die Cholera macht in Syrien und im Hedschas immer größere Fortschritte. Der Sultan erläßt Irade auf Irade mit Anordnung der strengsten Maßregeln, auch der internationale Sanitätsrath veranlaßt seinerseits alle Vorkehrungen, allein trotzdem wüthet die Seuche in Aleppo, Mekka und Umgebung und hat auch schon Dscheddah, die Einbruchsstation der Mekkapilger im Rothen Meere, erreicht. Da in der heiligen Stadt der Mohammedaner von einer internationalen Ueberwachung keine Rede sein kann und trotz aller Weisungen von Seiten der Pforte einzelne Localbehörden in ihrem türkischen Fatalismus verharren, ist zu besorgen, daß die Ausbreitung der Cholera nach dem Westen oder Norden schwer hintanzuhalten sein wird. Man giebt sich zwar bei der Pforte der Hoffnung hin, daß nach Beendigung der Kurban-Bairam-Festlichkeiten in Mekka die ärgste Gefahr überstanden sei; doch können sich die medicinischen Fachmänner dieser Argumentation nicht anschließen. Stz.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1891 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 221	20,5	Prag und Vororte	310	25,1	Halle a. S.	104	28,1
Paris	2 261	19,2	Odessa	295	30,5	Braunschweig	102	21,9
Berlin	1 609	23,7	Köln*)	286	25,8	Dortmund	91	23,5
Wien	1 379	21,9	Dresden	280	20,1	Essen	80	17,5
Petersburg	956	31,3	Magdeburg	207	28,9	Posen	70	29,1
Hamburg incl Vororte	582	20,9	Frankfurt am Main	183	18,5	Görlitz	63	27,3
Budapest	513	24,3	Brüssel	182	18,5	Würzburg	62	20,3
Warschau	465	27,6	Königsberg	163	41,5	Duisburg	61	18,9
Rom	430	23,3	Venedig	159	30,1	Frankfurt a. d. Oder	56	28,8
Leipzig	360	29,3	Chemnitz	142	31,4	München-Gladbach	50	14,5
München	356	29,3	Danzig	121	28,3	Liegnitz	47	34,1
Breslau	339	28,7	Stettin	118	55,4			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Heute, Donnerstag, beginnt der Vorverkauf für das am Sonnabend stattfindende Benefiz für den Regisseur Max Loewe. Um die Aufführung der Posse „Lumpaci-Vagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt" möglichst interessant zu gestalten, wird in den zweiten Act eine musikalisch-declamatorische Soirée eingelegt, in der sich Fräulein Csendes, welche in Budapest auf dem Conservatorium den ersten Preis für Violinspiel erhalten hat, als Geigenvirtuosin zeigen wird. Fräulein Ziegler und Herr Pohl wirken ebenfalls in der Soirée; Herr Pohl singt ein originelles Lied von Peter Cornelius, dem Componisten des „Barbiers von Bagdad".

• **Concerte der Breslauer Concert-Capelle.** Für das heute, Donnerstag, im Vincenzhause stattfindende Symphonie-Concert ist folgendes Programm aufgestellt: Ouverture zur Oper: „Ferdinand Cortez" von Spontini, Balletmusik aus „Ueber allen Zauber Liebe" von Lassen, „Intermezzo sinfonico" aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni, „Symphonie Nr. 7", in A-dur von Beethoven, „Julinacht", symphonische Dichtung von Georg Riemenschneider. Das Programm schließt mit der Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell" von Rossini. — Das Sonnabend, den 15. d. M., fällige Concert fällt aus, dafür findet Montag, den 17. d. M., ein Concert statt.

• **Ein glänzendes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit des Breslauer Kunstgewerbes** ist eine dieser Tage hierselbst fertig gestellte Prachtdecke zu dem Ehrenbürgerbrief, den die Stadt Siegen dem Fürsten Bismarck widmet. Beauftragt mit der Herstellung dieses Meisterwerks der einschlägigen Techniken war vom Siegener Magistrat das Artistische Institut von M. Spiegel hierselbst, aus welchem schon so viele bedeutende künstlerische Leistungen hervorgegangen sind. Es war im vorliegenden Falle die Aufgabe gestellt, die beiden Hauptindustrien der Stadt Siegen, „die Lederfabrikation und die Stahl-Industrie, auf der Außenwand der Decke symbolisch zur Anschauung zu bringen. Hochfeines Kalbleder bildete den Ueberzug des Deckels und der reiche Belag, durchweg in Stahl gravirt, enthält in den Ecken die Attribute des Bergbaues, der Leder- und Stahl-Industrie en relief gearbeitet. Diese Aufgabe ist in vortrefflichster Weise gelöst worden. Als dominirendes Mittelstück ist das Wappen der Stadt Siegen, plastisch ausgearbeitet, eingefügt. Die peinliche Accuratesse in der Bearbeitung der Stahlumrahmung, des naturalistischen Rankenwerks und der gothischen Maßwerk-Decorationen muß die Bewunderung jedes Kenners erregen. Ausgeführt ist dieser Theil der Arbeit von O. Wiesinger hierselbst. Das Format der Decke ist ungewöhnlich groß (48 : 64 cm). Die Innenseite ist mit schwerem Seiden-Moiré ausgelegt. Vor der Absendung wird die Prachtdecke im Artistischen Institut von M. Spiegel (Neue Schweidnitzerstr. 4, I) heute, Donnerstag, den 13., und morgen, Freitag, den 14. d. M., für Jedermann zur Aussicht ausliegen. (Siehe Inserat.)

---

man von Ihnen behauptet. Eingehenderes wird nicht vorgenommen, dafür stehe ich gut. Ihre That soll angemessen belohnt werden. So, wir sind fertig! Morgen früh erbitte ich mir Ihre Antwort.

Die kurze Scene stand klar vor Timofeys Augen. Er erhob sich von der Bank und wankte heim.

* * *

Es war spät, sehr spät, als er seine dürftige Wohnung betrat. Die Kinder lagen eng aneinder gedrängt im Bett und schliefen selig. Die Frau hatte ihn offenbar lange erwartet und war dann erschöpft am Tisch eingeschlafen, auf welchem Gogols „Todte Seelen" aufgeschlagen lagen. Beim Eintritt ihres Gatten fuhr sie erschrocken aus den Träumen auf und sank ihm an die Brust. Er beruhigte sie und gab auf ihre Fragen über sein langes Ausbleiben lügnerische Antwort. Sie legten sich zu Bett, die verschlafene Frau sank bald wieder in festen Schlummer, er blieb wach.

Eine qualvolle, qualvolle Nacht.

Als er am Morgen aber ins Bureau ging, war sein Entschluß gefaßt. Er wird es thun. Wohl weiß er, daß seiner Sibirien harrt — aber Frau und Kinder werden glücklich, sorgenlos leben . . . Und vielleicht gelingt ihm über kurz oder lang die Befreiung . . . Das war freilich nur so ein Trugbild, aber er spiegelte es sich auf dem ganzen Weg zum Bureau gern und eifrig vor, zum Trost.

Mark Pawlowitsch erwartete ihn schon. Timofeys Blick sagte Alles. Mit ausnehmender Freundlichkeit wurde der Untergebene also von seinem Chef empfangen. Der letztere ließ ein prächtiges Frühstück auftragen und befand sich bald in heiterer Stimmung. Diese änderte sich aber, als Timofey seine Bedingungen stellte.

Ich will Ihren Wunsch erfüllen, sagte er, obgleich ich weiß, daß ich dadurch ein Colonist Sibiriens werde.

Die Strafe läßt sich mildern, entgegnete Mark Pawlowitsch. Sie wissen ja, unsere Richter sind bestechlich. Vielleicht, daß Sie schon nach kurzer Zeit die Freiheit erlangen. Und wenn dies geschehen ist, dann treten Sie in die Kreise der Gesellschaft zurück und beginnen ein neues Leben. Sie gehen in eine andere Stadt und leben ein glückliches zufriedenes Dasein, welches meine Achtung und Erkenntlichkeit umgeben und beschützen werden.

Nur die Erkenntlichkeit nehme ich in Anspruch, unterbrach Timofey den pathetischen Erguß seines Vorgesetzten ruhig, auf Ihre Achtung verzichte ich. Und nun zur Sache. Sie wissen, ich habe eine Familie: Gattin und Kinder, die ich unversorgt zurücklasse. Ich verlange für meine Frau 200 000 Rubel, für jedes meiner Kinder 50 000 . . .

Aber, Timofey Jefimowitsch!

Bitte, Euer Hochwohlgeboren — dies ist der allergeringste Preis. Die Summen müssen noch heute sichergestellt werden . . . Sodann zahlen Sie mir 10 000 Rubel, um die Strenge meiner Richter zu mildern, und noch 10 000 Rubel zu meinem bequemeren Unterhalt während meiner Verbannung oder um meine Flucht nach Amerika zu bewerkstelligen, wo ich mein Weib und meine Kinder zu finden hoffe.

Mark Pawlowitsch war entsetzt. Er bettelte um billigere Bedingungen, er sank demüthig vor Timofey in die Kniee — umsonst, der Mann war hart wie Eisen, und es blieb dem Bedrängten nichts übrig, als die Bedingungen anzunehmen.

Mehrere Monate darauf trat die Untersuchung wirklich ein. Timofey wurde als der Schuldige hingestellt, verhaftet und schnell verurtheilt. Seine Bekannten, denen mit Recht aufgefallen war, daß er in jüngster Zeit auf so großem Fuße gelebt, wandten sich jäh von ihm und verdammten den Heuchler, den Betrüger, den Schmarotzer. Und Alle streuten Weihrauch dem edlen Herrn, der nach so kurzer Probezeit einem so Unwürdigen Vertrauen geschenkt und ihn glücklich gemacht hatte. Und der „edle Herr" empfing mit Anstand und Würde die neuerlichen Beweise der höchsten Achtung und zeigte seine oft gerühmte Wohlthätigkeit und seinen unerreichbaren Edelsinn noch dadurch, daß er dem Verurtheilten die 10 000 Rubel zu seinem Unterhalt während der Verbannung, die er ihm insgeheim versprochen hatte, öffentlich überreichen ließ. B. S.

Vom internationalen hygienischen Congreß in London.

Unter den günstigsten Auspicien wurde am 10. Nachmittag in London der 7. internationale Congreß für Hygiene und Demographie in der St. James's Hall, Piccadilly, vom Prinzen von Wales eröffnet. Von den 2300 Gelehrten, welche bis zum Montag eine Mitgliedskarte gelöst hatten, waren die meisten erschienen und der große Saal war deshalb in allen seinen Theilen bis zum Aeußersten gefüllt. Punkt 3 Uhr erschien der Prinz von Wales, mit lebhaftem Jubel empfangen. Hierauf erstattete zunächst Sir Douglas Galton seinen Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen Comités, welches die Vorbereitungen für den diesjährigen Congreß in London getroffen hat. Sir Douglas konnte mit Befriedigung auf das Resultat blicken: alle europäischen Regierungen, außerdem die Vereinigten Staaten, Mexico, Venezuela, Japan, Persien, Egypten, die Provinzen und Eingeborenen-Staaten Indiens, die meisten britischen Colonien, endlich eine Fülle von Städten, wissenschaftlichen Anstalten haben Delegirte auf den Congreß geschickt.

Als der Prinz von Wales, so wird uns aus London berichtet, sich zu seiner Eröffnungsrede erhob, wurde er der Gegenstand einer spontanen großartigen Ovation. Nachdem er die Delegirten im Namen des englischen Volkes begrüßt hatte, wies er auf die erstaunliche Reichhaltigkeit der bevorstehenden Verhandlungen hin. Dieselben zeigten aufs Neue, wie vielen Gefahren das menschliche Leben in jeder Lage ausgesetzt sei. Er, der Prinz, könne persönlich nur über die Punkte aus eigener Anschauung reden, welche sich auf die Armen und die Arbeiter Londons bezögen. Die Untersuchung über die Wohnungen der Arbeiterklasse habe ein entsetzliches Bild zu Tage gefördert. Diese Zustände zu bessern, sei wohl der größten Anstrengungen werth. Manches sei ja schon gethan, aber viel sei noch zu thun übrig. Die Steigerung der durchschnittlichen Lebensdauer beweise, daß viel Gutes schon geschehen sei. Die Gemeinwesen müßten fortfahren, sich die Resultate der wissenschaftlichen Forschung zu Nutze zu machen. Wo es sich um das Allgemeinwohl handle, dürften kleinliche persönliche Rücksichten nicht maßgebend sein. Unter schlechten gesundheitswidrigen Zuständen litten natürlich am Meisten die Armen, aber gebe es eine Familie, welche nicht ein Mitglied an Diphtherie oder Typhus verloren habe? Ließen sich nicht dergleichen Krankheiten verhüten? Der Prinz gab schließlich der Erwartung Ausdruck, die Versammlung werde ihr Augenmerk auf diese und ähnliche wichtige Fragen lenken, und gerade durch Beiseitesetzung aller Politik, sei es allgemeiner oder städtischer, könnte sie viel eher die Verwaltungsorgane zur Annahme ihrer Beschlüsse bringen.

Hierauf stattete der Decan der Pariser medicinischen Facultät, Dr. Brouardel, im Namen der französischen Mitglieder in französischer Sprache der Königin und dem Prinzen von Wales für deren Sympathie für den Congreß seinen Dank ab. England habe sich große Verdienste um die öffentliche Gesundheitspflege erworben. Das Jahr des Antrittes der Regierung der Königin Victoria sei zugleich das Jahr, an welchem eine genaue Sterblichkeits-Statistik in England eingeführt wurde. Es sei ein schönes Wort, welches Beaconsfield 1875 gesprochen: „Die öffentliche Gesundheitspflege ist die erste Pflicht eines Staatsmannes."

Der deutsche Militärarzt Dr. v. Coler pries sodann gleichfalls England als die Heimath der Hygiene und berichtete über die Erfolge, welche durch die neue Wissenschaft im deutschen Heere erzielt worden seien.

In ähnlichem Sinne äußerten sich die nachfolgenden Redner, Professor Corradi aus Pavia und Director Körösi aus Budapest. Generalarzt Dr. Roth aus Dresden fügte hinzu: Die Experimente der englischen Gelehrten in Fragen der Hygiene seien meistens so vollkommen, daß die Deutschen der Mühe des Experimentirens fast überhoben wären. In England habe die Hygiene schon geblüht, als die deutschen Universitäten ihr keine Aufmerksamkeit schenkten. Dr. Roth schloß mit dem Wunsche, der Geist des großen englichen Hygienikers Parkes möge die Verhandlungen des Congresses beseelen.

Sir J. Paget schlug schließlich das übliche Dankesvotum für den Präsidenten, den Prinzen von Wales, vor. Der Vorschlag wurde unter Jubel angenommen. Mit einigen kurzen Schlußworten des Prinzen von Wales endigte die Eröffnungsfeierlichkeit.

Mit dem hygienischen Congreß ist ein bacteriologisches Museum verbunden, welches dem Forscher und dem Wißbegierigen die gesammten Apparate und die Ergebnisse der heutigen bacteriologischen Untersuchungen vor Augen führt. Ein Saal ist fast ganz angefüllt mit Instrumenten und Chemicalien, welche zu bacteriologischen Studien erforderlich sind, während in einem anderen Saale die Resultate, zu welchen die verschiedenen Forscher gelangt sind, vor Augen geführt werden. Die interessanteste Sammlung bacteriologischer Präparate ist vom Pasteur-Institut leihweise überlassen. Hier sieht man die Bacillen der Cholera, der Diphterie, des Typhus und anderer Fieber. Die Methode Dr. Klein's zur Cultur des Cholera-Bacillus gelangt gleichfalls zur Geltung, wie nicht minder die „stabilen" Präparate Dr. Kral's auf Kartoffeln, Rüben, Agaricus und anderen Basen. Durch Dr. Kral's Methode bleiben die kleinen Wesen Jahre lang am Leben. Sir Henry Roscoe und Mr. J. Lunt haben eine Reihe von Photomikrographien von Abfallsbacterien ausgestellt nebst den dazu gebrauchten Apparaten. Eine Unmenge von Photographien, Modellen und Zeichnungen erläutert die verschiedenen Krankheiten.

b. Zum VIII. Deutschen Radfahrer-Bundesfest. Die letzte der Festlichkeiten des Bundestages bildete, wie wir berichteten der Ausflug nach Fürstenstein. Von Freiburg wurde der Marsch nach der neuen Schweizerei zu Fuß angetreten. Von dort aus wurde durch den herrlichen Fürstensteiner Grund ein Abstecher nach der alten Burg gemacht, und nach der Rückkehr in die Schweizerei das Mittagmahl eingenommen. Ein plötzlicher Regenguß unterbrach dasselbe zwar unerwartet, konnte aber der herrschenden Fröhlichkeit der Gäste keinen Eintrag thun. Dieselben zogen sich in den Saal zurück, um nach dem Essen noch in ungetrübter Laune dem Tanzvergnügen zu huldigen. Dann erfolgte der Rückmarsch nach Freiburg. Der Vorsitzende, Herr Zeisig, dankte hier nochmals den Festtheilnehmern für ihre rege Antheilnahme, und verschiedene Vertreter der fremden Gaue von Nord und Süd sprachen in ihrer Erwiderung ihre höchste Anerkennung über den Empfang der Stadt Breslau aus. Um 9 Uhr erfolgte die Rückfahrt und nach der Ankunft in Breslau schloß ein gemüthliches Zusammensein im Café Kaiserkrone endgiltig die Reihe der schönen, wohlgelungenen Festtage.

ββ Vom landwirthschaftlichen Institut der Universität Breslau. An den Vorlesungen und Uebungen, welche im abgelaufenen Sommer-Studienhalbjahr in dem landwirthschaftlichen Institut hierselbst gehalten wurden, nahmen im Ganzen 34 Hörer theil und zwar 17 immatriculirte und 2 nicht immatriculirte Landwirthe von Beruf und 15 Studirende verschiedener Facultäten. Das Amt des Directors der Anstalt wurde nach Abgang des Geheimraths Prof. Dr. v. Funke im Sommer-Semester von Professor Dr. Holdefleiß verwaltet, welcher auch zum großen Theil das Lehrgebiet des Vorgenannten übernommen hat.

• **Die Auflassung** des zur Anlegung des Südparks bestimmten Terrains an die Stadtgemeinde Breslau hat vorgestern stattgefunden.

• **Besitzveränderungen.** Das Rittergut Weißig, Kr. Steinau a. O., ist im Zwangs-Versteigerungstermin am 4. d. M. von dem Grafen Rittberg-Modlau für den Preis von 207 000 Mark erstanden worden. — Das Rittergut Raschowa, Kreis Cosel, bisher dem Oberstlieutenant von Falderen gehörig, ist für 192 000 M. in den Besitz des Arztes Dr. Wirth aus Polnisch-Neukirch übergegangen. Wie nach dem „Oberschles. Anz." verlautet, beabsichtigt Dr. Wirth, auf seinem neuen Rittersitze eine Heilanstalt einzurichten. — Rittergutsbesitzer Beck in Körnitz hat das Besitzthum des Gutsbesitzers Jüngling in Nieder-Mois, Kreis Neumarkt, in Größe von 200 Morgen für 45 000 Thlr. käuflich erworben.

* **Zum X. Deutschen Drechslertage.** Bei der Eröffnung des Deutschen Drechslertages am 10. d. M. begrüßte Stadtrath Milch (nicht Stadtrath Mühl) im Namen der städtischen Behörden die Versammlung.

---

s. **Hirschberg,** 11. August. [Bahnbau Warmbrunn—Hermsdorf—Petersdorf.] Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Bau der Bahnstrecke Warmbrunn—Petersdorf in diesem Jahr kaum beendet werden würde. Diese Annahme ist jedoch irrig; in maßgebenden Kreisen hofft man vielmehr, die Bahn schon bis zum 1. October, spätestens aber bis Anfang November fertig stellen zu können. Von Warmbrunn aus ist die Dammschüttung bis in die Nähe der hinter der dortigen Brauerei gelegenen Ziethen'schen Gruft beendet; die Pfeiler der großen Zackenbrücke sind schon seit längerer Zeit fertig und augenblicklich wird die Montage der von der Firma Starke & Hoffmann hierselbst gelieferten Eisenconstruction vollzogen. Von Petersdorf aus, woselbst die Pfeiler der dortigen Zackenbrücke ebenfalls fertiggestellt sind, ist die Arbeit bis zu Sommer's Gasthof in Hermsdorf u. K. gediehen. Es bleiben also noch die an der Chaussee hinführende Strecke von weniger als einem Kilometer von Sommer's Gasthof bis Ziethen's Gruft und auf der Strecke nach Petersdorf zwei Wasserdurchlässe zu bauen, welche Arbeit, da etwa 250 Arbeiter, 6 Schachtmeister und 2 Poliere daselbst thätig sind, wohl noch vor dem 15. September beendet werden dürfte, bis zu welchem Tage die Arbeit zur Vermeidung von contractlich festgesetzter Conventionalstrafe fertiggestellt sein muß. Was dann noch zu thun übrig bleibt, soll dem Vernehmen nach von drei Abtheilungen Pionieren und zwei Abtheilungen des Eisenbahn-Regiments ausgeführt werden, von denen erstere die Planirungsarbeiten und das Berasen des Dammes ausführen werden, während letztere Schwellen und Schienen legen sollen. Das erforderliche Material ist schon längs der Strecke angefahren, so daß diese Arbeit sehr schnell von Statten gehen wird. Das Stationsgebäude auf Bahnhof Petersdorf ist etwa eben so weit im Bau vorgeschritten, wie das Warmbrunner, und dürfte noch vor diesem fertig werden. Die Errichtung einer provisorischen Halle wird also in Petersdorf nicht nothwendig werden, wohl aber in Hermsdorf, wo man erst die Fundamente zur Station legt.

• **Brieg,** 11. August. [Verspätung der Ernte.] Einen augenfälligen Beweis dafür, wie sehr in diesem regnerischen kühlen Sommer die Ernte sich verspätet hat, liefert auch der für die Militärbehörde recht unbequeme Umstand, daß die Regimentsübungen, welche nächster Tage auf dem bei Johnsdorf ausgewählten Uebungsplatze beginnen sollten, daselbst noch nicht stattfinden können, weil die Felder zumeist noch mit Getreide bestanden sind. Das 51. Regiment begiebt sich deshalb auf eine Woche nach Breslau, wo der große Exercierplatz bei Gandau für das Regiments-Exercieren Raum bietet. Das Breslauer 1. Bataillon, welches erst vorigen Dinstag hier eintraf, hat also den Marsch jetzt wieder zurück und in nächster Woche abermals hierher zu machen.

✉ **Falkenberg,** 10. August. [Rothlaufseuche. — Witterung. — Unglücksfall.] Im Monat Juli d. J. sind im hiesigen Kreise 56 Stück Schwarzvieh vom Rothlauf befallen worden, wovon 53 der Seuche erlagen. — Durch das anhaltende Regenwetter werden nicht blos die Erntearbeiten, sondern auch die Chausseebauten im hiesigen Kreise erschwert und verzögert. Die für den 1. October d. J. in Aussicht genommene Eröffnung der Chausseestrecke Bahnhof Lammsdorf-Friedland dürfte daher noch nicht erfolgen. — Drei Knaben in Guschwitz fanden, wahrscheinlich auf dem Artillerie-Schießplatze, eine Dynamitpatrone, welche sie am Ende des Dorfes zur Explosion brachten. Ihre Neugierde wurde durch schwere Verletzungen bestraft.

⊙ **Neisse,** 10. Aug. [Vom Bahnhof. — Leuchtgasvergiftung. — Kriegerverein.] Die Arbeiten zur elektrischen Beleuchtung des hiesigen Bahnhofes werden nunmehr in Angriff genommen, da dieselbe bei Eintritt des Winters bereits fertiggestellt sein soll. Ueberhaupt stehen dem hiesigen Bahnhofe in nächster Zeit bedeutende Erweiterungen bevor, nämlich die Errichtung eines Wasserthurmes zur Vergrößerung der Wasserstation, sowie der Bau eines Postgebäudes und eines Wirthschafsgebäudes. — Am 7. h. wurde auf der Töpferstraße hierselbst eine Reparatur an dem Bruch eines Gasrohrs vorgenommen; am folgenden Morgen wurden der unmittelbar an dieser Stelle wohnende Drechslermeister Bartsch und dessen erwachsener Sohn, deren Schlafstube nach der Straße liegt, ersterer vollständig, letzterer fast bewußtlos in Folge Einathmens der Gase aufgefunden, doch gelang es glücklicherweise noch, dieselben wieder ins Leben zurückzurufen. — Die neu entworfenen Statuten des hiesigen deutschen Kriegervereins sind nunmehr vom Ober-Präsidenten bestätigt worden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 12. August. Aus Kiel, 11. August, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Das Kaiserpaar hat heut die Yacht „Hohenzollern" nicht verlassen. Dem Kaiser geht es gut. Die am Sonntag angelegte Kniekappe gestattet dem Kaiser den Gebrauch des verletzten Beines, sowie daß er sich ohne Hilfe auf den Treppen, welche nach den inneren Räumen des Schiffes führen, bewegen kann. Zur vollständigen Wiederherstellung ist indessen noch Schonung des Beines nöthig. Die Behandlung liegt allein in den Händen des Leibarztes Dr. Leuthold. Da der Kaiser sich viel auf Deck aufhält, da auf dem Schiffe selbst viele Personen amtlich verkehren und Tausende von Menschen auf den Hafendampfern die Yacht „Hohenzollern" passiren, weiß man hier ganz genau, daß nicht die mindeste Veranlassung zu einer Besorgniß vorliegt.

Der „R.-A." veröffentlicht gleichzeitig die Ergebnisse der vom kgl. statistischen Bureau bewirkten Zusammenstellung der Ernteaussichten. Hiernach werden für den Gesammtstaat im Durchschnitt an Winterweizen 91 pCt. einer Mittelernte erwartet, Winterroggen 82, Sommergerste 102, Hafer 104, Erbsen 101, Kartoffeln 95, Winterraps und Rübsen 74, Hopfen 90, Kleeheu 91 und Wiesenheu 90 pCt. Für die einzelnen Regierungsbezirke Posens und Schlesiens stellen sich die Ernteaussichten in Procenten einer Mittelernte im Durchschnitt wie folgt:

Regierungs-Bezirk	Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Erbsen	Kartoffeln	Raps u. Rübsen	Hopfen	Kleeheu	Wiesenheu
Posen	105	96	104	106	109	92	60	85	97	95
Bromberg ..	102	90	101	104	113	93	57	83	99	95
Breslau ...	99	61	101	101	92	87	81	80	92	97
Liegnitz	99	78	99	102	95	93	80	—	90	98
Oppeln	93	55	100	103	83	92	86	—	98	100

Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Hiesige Blätter stellen es als zweifellos hin, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen im Vorjahre zurückbleiben wird. An diese Behauptung wird der Vorschlag geknüpft, einen Ausgangszoll auf die Kartoffeln zu legen, um einer Theuerung vorzubeugen. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Frage, ob die diesjährige Kartoffelernte ungünstiger als die des Vorjahres ausfallen wird, z. Z. noch offen ist. Die in neuester Zeit aus allen Theilen des preußischen Staates eingegangenen amtlichen Nachrichten lauten im Allgemeinen keineswegs ungünstig. Das statistische Bureau hat die Zusammenstellung der Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende vorigen Monats kreisweise bewirkten Ermittelungen der Ernteaussichten abgeschlossen. Nach dieser Zusammenstellung ist der Ertrag der im laufenden Jahre zu erwartenden Kartoffelernte für den ganzen Staat durchschnittlich auf 95 pCt. einer Mittelernte zu veranschlagen, d. h. quantitativ auf ebendenselben Procentsatz, welcher sich aus der Zusammenstellung des statistischen Bureaus über die Ernteaussichten Ende Juli 1890 ergeben hatte. Für den Glauben, daß die Kartoffelernte d. J. quantitativ hinter der vorjährigen zurückstehen würde, fehlt z. Z. jede Begründung. Es liegt deshalb um so weniger Grund vor, eine Maßregel, wie die Einführung eines Ausgangszolls für Kartoffeln in Erwägung zu ziehn, als dieselbe bei der Geringfügigkeit des Exports von Kartoffeln aus Deutschland im Verhältniß zur inländischen Production eine erhebliche Wirkung einer eintretenden Theuerung gegenüber nicht haben könnte.

Zum russischen Ausfuhrverbot für Roggen rc. bemerkt die „N. A. Z.": Im gegenwärtigen Moment sind die Vereinigten Staaten von Amerika bereit, Rußland voll zu ersetzen, in Reserve steht die große Anzahl Exportländer, z. B. Indien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei, Canada, Australien, Argentinien. Eine außergewöhnliche Nachfrage besteht, abgesehen etwa von Frankreich, wo indessen die ungünstigen Ernteaussichten anfänglich überschätzt worden sind, in keinem der europäischen Länder. Deutschland, welches für seinen Consum von 7—8½ Mill. T. Brotkorn jährlich 1—1½ Mill. T. vom Auslande bezieht, kann daher der Entwicklung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. Die russische Maßregel trifft Deutschland sogar zu einem günstigen Zeitpunkte, da die neue Ernte theilweise bereits eingeheimst ist oder doch unmittelbar vor der Thür steht. Es fragt sich überhaupt, wie lange Rußland in der Lage sein wird, das Ausfuhrverbot aufrecht zu erhalten. Die durch das Verbot officiell anerkannte Verminderung der Exportfähigkeit Rußlands bezw. die durch das Verbot bewirkte Verminderung des Exports muß sich nothwendigerweise im Rubelcourse fühlbar machen, welcher sich trotz aller Interventionskäufe auf seiner gegenwärtigen Höhe nicht wird halten lassen. Ergeben sich hieraus finanzielle Opfer für die russische Regierung, so kommt hinzu, daß die ohnedies in einer Nothlage befindliche russische Landwirthschaft durch das Ausfuhrverbot verhindert wird, ihre Producte in nutzbringendster Weise zu verwerthen. Es liegen also genügende Momente vor, um die Zweischneidigkeit der getroffenen Maßregel den leitenden Kreisen Rußlands vor Augen zu bringen. — Die Kreuzzeitung und die „Post" finden ebenfalls, daß die Aufhebung der deutschen Getreidezölle zwecklos wäre.

In Italien sieht man besorgt den kommenden Dingen entgegen. Die officiöse „Opinione" schreibt: Daß das russisch-französische Bündniß ein Friedenspfand sein soll, ist nicht zu begreifen, denn über den friedlichen Charakter des Dreibunds kann kein Zweifel obwalten. Der Bund der Russen und Franzosen kann in Wahrheit nur gegen den Frieden gerichtet sein. Bei solchem Stande der Dinge werden unsere Radicalen wohl aufhören, weitere Ersparungen im Kriegsbudget zu fordern. Sie haben verlangt, daß die Bedürfnisse des Heeres und der Marine noch um 25 Mill. L. mehr eingeschränkt werden sollen. Wir sind nicht in der Lage, ihnen nachzugeben; Italien kann und wird sich den Pflichten nicht entziehen, welche die europäische Lage ihm auferlegt.

Nach dem Programm für den Aufenthalt des französischen Geschwaders in England trifft dasselbe am Mittwoch, 19. August, auf der Rhede von Spithead ein und wird dort von der britischen Flotte begrüßt. Es segelt ohne Aufenthalt weiter nach Cowes. Donnerstag besuchen die französischen Offiziere die Königin in Osborne, Abends werden die älteren Offiziere bei ihr speisen. Freitag Nachmittag besucht die Königin das Geschwader. Abends speisen die älteren Offiziere beim Admiral Lord Clanwilliam im Ballsaale des Admiralitätsgebäudes in Portsmouth, die jüngeren Offiziere werden von den Offizieren des Canalgeschwaders bewirthet. Alsdann findet im Stadthause ein großer Ball statt, welchem 1500 Gäste beiwohnen. Am Sonnabend giebt der Bürgermeister von Portsmouth den französischen Offizieren ein großes Prunkmahl im Stadthause. Montag wird die Staatswerft besucht. Der Herzog von Connaught bewirthet die älteren Offiziere im Gouvernementspalast, der Bürgermeister die jüngeren und die Mannschaften im Stadthause. Dinstag erfolgt die Abfahrt. Zum Empfange der Franzosen wird Portsmouth festlich geschmückt.

Der hiesige amerikanische Gesandte soll zum Bürgermeister von Berlin während der Anwesenheit der Delegirten der Chicagoer Ausstellung gesagt haben, wenn die Deutschen durch die Ausstellung beweisen, daß sie für weniger Geld bessere Waare herstellen können, dann würde bald eine Aenderung in der amerikanischen Schutzzollpolitik eintreten. Diese Aeußerung scheint sich auf Nachrichten zu stützen, welche die angesehensten amerikanischen Zeitungen bringen. In denselben heißt es: Es ist möglich, daß die ganze Tariffrage in kurzer Zeit nochmals die amerikanische Gesetzgebung beschäftigt. Die demokratischen Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses gehen mit der Absicht um, eine Bill einzubringen, welche eine Revision des Zolltarifs bezweckt. Die demokratische Partei glaubt, unterstützt durch lebhafte Agitation und durch die herrschende Stimmung, die Mehrheit für ihre Pläne gewinnen zu können.

Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen den Wortlaut der Rede, welche Fürst Bismarck am 10. d. M. in Kissingen an die Deputation der deutschen Studentenschaft gerichtet hat. Es heißt in der Ansprache: Als nächsten Gegenstand unserer Fürsorge möchte ich Ihnen die Reichsverfassung ans Herz legen. Sie ist unvollkommen, aber sie war das Aeußerste, was wir erreichen konnten. Halten Sie an der Verfassung fest, wachen Sie eifersüchtig darüber, daß die Rechte nicht angetastet werden, welche sie giebt? Ich bin kein Freund der Centralisation, wie sie in Frankreich mit Bezug auf Paris besteht, wir müssen hingegen die Decentralisation mit dem Hervorbringen zahlreicher Culturstätten pflegen. Noch einmal, wachen Sie über der Reichsverfassung, selbst wenn sie Ihnen hier und da später nicht gefallen sollte! Vor Allem keine Aenderung, mit welcher nicht alle Theile einverstanden sind! Das ist die erste Bedingung der politischen Wohlfahrt des Reichs. Gegenüber dem Auslande bin ich nicht besorgt. Alle Angriffe von außen werden wie Hammerschläge auf uns wirken, unsere Einigkeit nur noch inniger und stärker machen. Im Innern aber halte ich für den locus minoris resistentiae die deutsche Neigung zur itio in partes, zum Fractions- und Parteiwesen. Diese Neigung liegt uns im Blute. Wie zwei Regimenter von verschiedener Uniform leicht in Gegensatz zueinander gerathen und wie früher die deutschen Einzelstaaten mit scheelen Blicken einander eifersüchtig überwachten, so ist es jetzt der Kampf der parlamentarischen Fractionen und der Hader der politischen Parteien, welche die einheitliche Entwickelung der Zukunft gefährden können. Die Kluft zwischen den Fractionen zu überbrücken ist schwierig. Ich betrachte das ganze parlamentarische Fractionswesen als eine Krankheit, deren Bestand auf den ehrgeizigen Führern beruht, die sich als politische Condottieri ihre Aussichten bald nach oben, bald nach unten zu verbessern suchen. Bekämpfen Sie diese unglückliche Neigung zur itio in partes! Wenn wir zusammenhalten, so werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen. Sie müssen sich daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.

Der Exkönig Milan telegraphirte an seinen Sohn nach Ischl, daß er sich vollkommen wohl befinde und ihn Donnerstag in Luzern im Hôtel national erwarte.

Dem ordentlichen Lehrer Ernst Werner am Gymnasium in Oels wurde der Titel Oberlehrer beigelegt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 12. Aug. Der „Kieler Zeitung" zufolge empfing der Kaiser um 10 Uhr auf der „Hohenzollern" den Grafen Waldersee, später den Botschafter Grafen Münster, und promenirte von 11 bis 11½ Uhr auf Deck in lebhafter Unterhaltung mit den ihn begleitenden Herren. Die Kaiserin begab sich von Bord der „Prinzeß Wilhelm" Mittags ins königliche Schloß.

Kiel, 12. August. Der Kaiser befahl den Grafen Münster heute zum Frühstück, sowie zur Theilnahme an der Segelpartie auf dem „Meteor".

Kiel, 12. Aug. Die Kaiserin stattete heute Mittag der Prinzessin Henriette, Gemahlin des Professors Esmarch, einen Besuch ab. Nachmittags 4 Uhr machte das Kaiserpaar auf der Segelyacht „Meteor" eine Fahrt auf der Föhrde.

Berlin, 12. Aug. Der Finanzminister wird am 20. August eine Reise antreten. Die „Polit. Nachrichten" meinen, bis dahin würden die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz und die Vorarbeiten zum Communalsteuergesetz soweit festgestellt sein, daß die Ausarbeitung in den einzelnen Punkten beginnen könne.

Köln, 12. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet, die Mindestfordernden für die Elberfelder Oberbauverbindung waren mit je 3500 Tonnen Schienen die Gutehoffnungshütte (116 M.) und die westfälischen Stahlwerke (115,80 M.), mit 3500 Schwellen Dortmunder die Union (115 M.), 1000 Schwellen der Bochumer Verein (118 M.).

Köln, 12. August. Bei der Elberfelder Schienensubmission gingen heute laut der „Köln. Volkszeitung" die Forderungen deutscher Werke bis 115,80 und 116 Mark pro Tonne ab Werk herab.

Fulda, 12. August. Die Bischofsconferenz wurde heute Vormittags 8 Uhr, wegen Renovirung der Bonifaciusgruft, im hohen Chor des Domes mit einer viertelstündigen Andacht eröffnet. Anwesend sind der Erzbischof von Köln, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Ermland, Culm, Hildesheim, Osnabrück, Münster, Limburg, Trier, Fulda, Feldpropst Dr. Aßmann. Das erledigte Erzbisthum Posen und Gnesen vertreten der Weihbischof Likowski aus Posen und der Capitularvicar Kraus aus Gnesen. Paderborn ist vertreten durch den Capitularvicar Stuckmann wegen des preußischen Diöcesanantheils. Außerdem sind anwesend der Erzbischof von Freiburg und der Bischof von Mainz. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Dauer der Conferenz beträgt voraussichtlich zwei Tage. Die Berathungsgegenstände sind unbekannt.

Borkum, 12. August. Eben hat an Bord des Kabeldampfers „Faraday" durch die Firma Siemens Brothers vor Borkum die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England stattgefunden. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an den Deutschen Kaiser und die Königin von Großbritannien abgesandt. Die Verständigung gelang vollkommen.

Borkum, 12. August. Auf die vom Staatssecretär Stephan vom Bord des Kabelschiffes „Faraday" vor Borkum anläßlich der glücklich beendeten neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England an den britischen Generalpostmeister gerichtete Begrüßungsdepesche traf nach wenigen Minuten folgende Antwort auf dem neuen Kabel ein: „Ew. Excellenz danke ich herzlich für das eben erhaltene Willkommentelegramm und sende meinen warmen Glückwunsch zu der glücklichen Vollendung der neuen Verbindung, welche die deutsche und die britische Nation noch enger verknüpfen und die freundlichen Beziehungen befestigen wird, die zwischen unseren beiden Verwaltungen so glücklich bestehen. Raikes."

Wien, 12. Aug. Die Meldungen angeblich bereits erfolgter Unterbrechung der Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz werden competenterseits für unbegründet bezeichnet. Die Verhandlungen dauern fort.

Wien, 12. August. Nach Meldungen der Triester Journale kam die Nachricht der Liquidation der Firma Morpurgo ganz überraschend. In den ersten Vormittagsstunden fand sich heute ein großer Theil Depositengläubiger in den Bureaux der Firma ein, um die Rückzahlung ihrer Guthaben zu verlangen. Dieselben wurden alle ohne Anstand befriedigt. Das „Neue Wiener Tageblatt" bezeichnet den langjährigen Chef der Waarenabtheilung als denjenigen, welcher ohne Wissen der Inhaber der Firma Waarenspeculationen unternommen habe. Viele Blätter drücken die Ueberzeugung aus, daß die Liquidation glatt verlaufen werde.

Wien, 12. August. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel wollte das russische Schiff „Moskwa" mit Soldaten an Bord die Dardanellen passiren. Der türkische Commandant der Festung ließ das Schiff anhalten, da die Pforte entgegen der jüngst geschlossenen Vereinbarung von der Anwesenheit der Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt worden sei. Der russische Botschafter Nelidow richtete eine Note an die Pforte, in welcher er eine Entschädigung verlangte, da die Mannschaften an Bord der „Moskwa" keine activen Soldaten, sondern Reservisten wären. Infolge dieser Vorstellungen gestattete die Pforte die Durchfahrt des Schiffes.

Ischl, 11. August. Der König von Serbien empfing Vormittags Kalnoky, der Kaiser empfing Ristitsch und Pasitsch. Die Abreise des Königs ist auf Abends 10 Uhr festgesetzt. Der König begiebt sich nach Luzern, wo er mit Milan zusammenkommt. Der Kaiser verlieh

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

dem König das Großkreuz des Stefanordens, Ristitsch das Großkreuz des Leopoldordens, Pasitsch und Simitsch den eisernen Kronenorden 1. Klasse.

Triest, 12. August. In der Morpurgokrise hat die Creditanstalt, obwohl sie unberührt ist, die Ueberwachung der Liquidation übernommen, theils um den Intentionen der Gebrüder Rothschild gerecht zu werden, theils um sich dem hiesigen Platze nützlich zu erweisen.

Aix les Bains, 12. Aug. Der griechische König ist nach Paris abgereist.

Petersburg, 12. August. Behufs Erleichterung der Lage der roggenbedürftigen Gouvernements beschloß die Tarifcommission des Finanzministeriums die Herabsetzung des Transporttarifs der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche bestimmt sind, den Roggen zu ersetzen, und für Mais, welcher bestimmt ist, in den Branntweinbrennereien den Roggen zu ersetzen, eine Herabsetzung von 50 pCt.

Konstantinopel, 12. August. Infolge des diplomatischen Schrittes Montebellos ordnete die Pforte die Zahlung des Lösegeldes zur Befreiung Raymonds an.

Newyork, 12. Aug. Meldungen aus Panama, bis zum 4. August reichend, berichten, chilenische Postdampfer hätten dorthin Nachricht von zwei Schlachten gebracht. In der einen Schlacht sollen die Congressisten Besitz von Coronell genommen, in der anderen sollen dieselben durch Truppen aus Vallenar vertrieben sein. Die letztere Schlacht soll am 18. Juli in der Nähe von Vallenar stattgefunden haben, 70 Congressisten sollen getödtet worden sein.

Triest, 10. Aug. Der Lloyddampfer „Ceres" ist, aus Konstantinopel kommend, heute Mitternacht hier eingetroffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 12. August.

f. **Oeffentliche Schmiedeversammlung.** Dinstag, Abend 8 Uhr, fand in Wanzeks Local (früher Pietsch) eine Versammlung von Schmieden und verwandten Berufsgenossen statt, die von etwa 100 Personen besucht war. Genosse Theiß aus Hamburg sprach über die Ursachen der schlechten, wirthschaftlichen Lage und die Mittel zu deren Beseitigung. Die wirthschaftlichen und Arbeitsverhältnisse im Schmiedegewerbe schilderte der Redner als sehr traurige, besonders hinsichtlich der schweren, anstrengenden Arbeit, der sehr lange währenden Arbeitszeit und des niedrigen Lohnes. Sehr scharf griff er die Innungsmeister an, die übrigens bald vom Capitalismus aufgerieben werden würden, da die Maschinentechnik eine so vollkommene sei, daß eine Concurrenz der Handarbeit vollständig ausgeschlossen werde; für 100 Stück bis zum Schweißen der Stollen fertiger, im Maschinenbetriebe hergestellten Hufeisen würde z. B. 2,50 M. Arbeitslohn berechnet. Verheirathete Gesellen beim Meister können nicht existiren und seien auf die Fabriken angewiesen. Abhilfe könne nur durch Einigkeit und festgeschlossene Organisation geschaffen werden. — In der anschließenden Debatte macht ein Innungsgeselle darauf aufmerksam, daß man sich an die Meister wiederholt schriftlich gewendet habe, um eine Verkürzung der Arbeitszeit anzubahnen; die einzige Antwort sei die Entlassung der Schreiber der Briefe gewesen. Ferner wurden vielfach Klagen über die polnischen Gesellen laut, die fürs Essen arbeiten und an noch längere Arbeitszeiten gewöhnt seien, wie die hiesigen Fachgenossen. Um den Fachgenossen Gelegenheit zu geben, ihren Beitritt in den Fachverband zu bewirken, vertagte der Vorsitzende die Versammlung auf zehn Minuten. Das Resultat ist jedoch ein negatives, da der wiederholten Aufforderung, sich einschreiben zu lassen, niemand entsprach; vielmehr kam es infolge des Zuredens einzelner Genossen zu Meinungsverschiedenheiten und ca. 12 Personen verließen demonstrativ den Saal. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gelangte eine Resolution zur Annahme, nach welcher sich die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärte.

* **Erneuerungsarbeiten an Kirchen.** Die Wiederherstellungsarbeiten an der St. Martini-Kirche haben einen größeren Umfang gewonnen, als man vorausgesehen. Das Krongesims wird in der ganzen Ausdehnung vollständig erneuert und erhält eine einfache Profilirung in rechtwinkeligen Abstufungen. Die nördliche Dachfläche unterbricht ein neu eingefügter Kaffeeraufsatz, welcher die Lichtzuführung in den Dachraum der Kirche vermittelt. — Die Erneuerung der südseitigen Kapelle an der St. Vincenz-Kirche geht ihrer Vollendung entgegen. Die äußeren Kapellenwände erhalten eine hellgrüne Tünche, die die Ecken des Gebäudes bekrönenden Figuren der Heiligen Carl Boromäus, Johannes von Nepomuk, Hedwig und Barbara einen sandsteinfarbenen Oelfarbenanstrich. Der Kelch der hl. Barbara mit der blendend weißen Hostie, an die sich eine Breslauer Legende knüpft, ist vergoldet worden. — An der Gymnasial-Kirche von St. Matthias, der ehemaligen Stiftskirche der Ritter von St. Matthias (mit dem Stern), wird bekanntlich das Dach erneuert; außerdem werden neue Dachrinnen mit Ableitrinnen angebracht. — Ferner erfährt die Korpus-Christi-Kirche an der Schweidnitzerstraße z. Z. eine umfassende Renovation. An den Frontflächen der Ost- und Südseite wird der alte Putz entfernt; dafür werden die beiden Seiten entsprechend der Westseite in Rohbau ausgeführt. Das alte, sehr schadhafte Dach wird mit neuen Dachziegeln frisch eingedeckt. Die Rüstungen an der Ost- und Westseite sind bereits aufgestellt. Ferner sollen die alten Fenster entfernt und durch neue ergänzt werden. Patron der Kirche ist die königliche Regierung, welche auch die Kosten des Renovationsbaues zu tragen hat. Bekanntlich ist die Corpus-Christi-Kirche z. Z. im Besitz der hiesigen altkatholischen Gemeinde.

* **Verband deutscher Handlungsgehilfen.** Heute, Donnerstag, Abend, feiert im kleinen Saale des Café Restaurant der Kreisverein Breslau des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) das 10jährige Bestehen des Verbandes.

* **Bezirks-Verein der inneren Stadt.** Für Montag, den 17. d. M. ist eine Herrenpartie zur Besichtigung der vormals August Rappsilberschen Porzellan-Fabrik in Königszelt in Aussicht genommen worden. Die Abfahrt erfolgt mit der Freiburger Eisenbahn um 1 Uhr 5 Min. Mittags.

* **Wasserfeuerwerk in Wilhelmshafen.** Heute, Donnerstag, den 13. d. M., findet in Wilhelmshafen Concert und ein Wasserfeuerwerk, abgebrannt von dem Kunstfeuerwerker Glemnitz, statt. Der um drei Uhr Nachmittags von hier abgehende Dampfer nimmt die Capelle an Bord mit.

* **Liebich's Etablissement.** Da das Gastspiel der königlich sächsischen Gardereiter am nächsten Sonnabend zu Ende geht, so veranstalten dieselben heute, Donnerstag, noch einen Operetten- und Potpourri-Abend, und morgen, Freitag, einen Solisten- und Walzerabend. Von Sonntag, den 16. d. M. ab wird eine österreichische Capelle concertiren.

* **Simmenauer Garten.** Während der Radfahrertage sah das Victoria-Theater fast täglich ausverkaufte Häuser, und nicht der kleinste Theil dieses Besuches war dem Gastspiel des Meisterfahrers im Kunstradfahren Nicol E. Kauffmann zuzuschreiben. Die außerordentlich zahlreichen Ehrenpreise, mit welchen sich Herr Kauffmann beim Corso der Radfahrer geschmückt hatte, sind durchweg goldene Preise, und die reich verzierte, goldene Medaille für die Meisterschaft der Welt im Kunstradfahren hat z. B. einen Werth von ca. 1000 M. Der Wagen, in welchem Herr Kauffmann, der sich übrigens morgen, Freitag, von hier verabschiedet, den Corso mitmachte, war mit seidenen Fahnen der Vereinigten Staaten reich geschmückt. — Für die nächste Monatshälfte ist es der Direction des Victoria-Theaters gelungen, sich eine ganz hervorragende Attractionsnummer in den Gebrüdern Rasso zu sichern; dieselben sind Kraftkünstler, welche u. a. durch Anspannen der Muskeln, der Brust und des Oberarmes eiserne Ketten sprengen, welche eine Tragfähigkeit von 700 Kilogramm haben. Die Gebrüder Rasso zahlen einen Preis von 500 M. Demjenigen, dem es gelingt, eine Kette auf gleiche Weise zu sprengen.

en. **Vom Train-Bataillon.** Zum 1. October d. J. wird auch das hiesige Train-Bataillon eine Musikcapelle erhalten, und zwar wird dieselbe aus 16 Mann und dem Stabstrompeter bestehen. Als Stabstrompeter ist der dem Breslauer Publikum bereits bekannte Piston-Virtuose Louis Kott, bisher in der Capelle des Grenadier-Regiments, Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, ernannt. Derselbe ist der Componist der Fantasie über ein schwedisches Lied für Piston und Orchester „Nordland". Das Offizierchor hat bereits die Instrumente für die Capelle bei dem Instrumentenmacher Heidrich bestellt.

o **Mückenplage.** Die endlich beginnende Sommerwärme ruft die alljährlich wiederkehrende Klage über die stechlustigen Mücken hervor, welche nun einmal leider eine Eigenthümlichkeit der Oderniederung sind. Unter den zahlreichen Schutzmitteln gegen Mückenstich ist das einzig sicher helfende, leider nur für Angler oder nur in privaten Kreisen anwendbar. Es besteht dies einfache Mittel im Einreiben der Hände und des Gesichtes mit feinem Oel, ein im hohen Norden allgemein gebräuchlicher Schutz. Nicht eine einzige Mücke versucht es, auch nur diese dünne Oelschicht zu durchbohren; aber leider sieht der geölte Mensch nicht salonfähig aus. Riechende Oele, wie Pfefferminze oder Nelkenöl, helfen nicht lange, da sie schnell verdunsten. Leidlich gut schützt bekanntlich Cigarrenrauch, noch besser der Dunst von Räucherkerzchen, die eigentlich in allen Gartenlocalen, besonders denen in der Nähe der Oder, käuflich zu haben sein sollten. Die Arbeiter in mückenreichem Terrain helfen der Plage leidlich ab durch ein Schmockfeuer aus Gestrüpp und grünem Laub; je größer der Qualm, desto besser der Schutz. Glücklicher Weise vertreibt jeder Wind die lästigen Gäste, und da die Augustabende meist Wind bringen, so liegt darin schon etwas Hilfe. Der Schmerz des Stiches schwindet bekanntlich augenblicklich, wenn der Stichfleck mit Salmiakgeist betupft wird, während Salz und dergl. fast wirkungslos ist.

* **Neue Telegraphenanstalten.** In Luzine und in Seitendorf (Schlesien) werden am 15. d. M. mit den dortigen kaiserlichen Postagenturen vereinigte Telegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

B. **Großfeuer. — Brand von Theer und Petroleum.** Bei dem gestern Nachmittag kurz nach 1 Uhr im Hofe des Grundstücks Neuschestraße Nr. 51 (zur hölzernen Schüssel) ausgebrochenen Feuer konnte man wieder einmal in recht überzeugender Weise beobachten, wie eine tüchtig geleitete Berufsfeuerwehr Leben und Eigenthum der Bewohner zu schützen vermag. Theer und Petroleum war in Folge von Unvorsichtigkeit einzelner Personen in Brand gerathen, und das Feuer hatte schon nach kaum einer Minute einen solchen Umfang angenommen, daß man sich dem eigentlichen Brandherde nur noch bis auf etwa 30 Meter Entfernung zu nähern vermochte. Der undurchdringliche schwarze Qualm des brennenden Theeres mischte sich mit der rothen Gluth des eine mächtige Feuersäule bildenden Petroleums. Die emporsteigende compacte Masse des Rauches zeigte auch in den entfernteren Vorstädten ein größeres Feuer an, und zu vielen Tausenden strömte das Publikum herbei. Mitten in diesem Menschengewühl eilte die Feuerwehr mit ihren sämmtlichen Fahrzeugen des ersten und zweiten Abmarsches herbei, und das heftige, schrille Geläut ihrer Glocken deutete gewissermaßen damit die Größe der Gefahr an. Zur Zeit ihrer Ankunft waren nur die in nächster Nähe auf Posten befindlich gewesenen Schutzleute behufs Vornahme der nothwendigen Absperrungsmaßregeln zur Stelle; auf Anordnung des Polizei-Präsidiums aber wurden sehr schnell die Polizeiwachen und Polizei-Commissariate telephonisch verständigt, daß inmitten der Stadt Großfeuer ausgebrochen sei, und demzufolge sandten selbst die entfernter gelegenen Commissariate sofort ihre sämmtlichen verfügbaren Beamten zur Unterstützung im Straßendienst herbei. Der Stellvertreter des auf Urlaub befindlichen Polizei-Präsidenten, Regierungsrath Zacher erschien persönlich auf der Brandstelle. Die Feuerwehr hatte inzwischen eine Menge enge und weite Schläuche gelegt. Zuerst begann die Gaskraftspritze ihre sehr wirkungsvolle Thätigkeit, und fast gleichzeitig gaben mehrere durch Druckmannschaften bediente Berliner Spritzen und die in größerer und geringerer Entfernung befindlichen Hydranten für die anderen Schlauchgänge das nothwendige Wasser her. Die Schlauchführer rückten einer neben dem andern im Hofe vor, löschten zunächst das im Rinnstein abfließende, mit Theer gemischte Petroleum und vereinigten sich dann zu einem gemeinsamen Angriffe auf den eigentlichen Brandheerd, einen Kessel brennenden Theers und zwei mit Petroleum gefüllte Fässer. Was man früher beinahe für unmöglich gehalten hatte, geschah: in unglaublich kurzer Zeit wurde das Theer und Petroleum lediglich mit Wasser gelöscht. Hierauf mußten noch die an allen Seiten des Hofes glimmenden Holztheile, darunter ein größerer Handwagen, sowie mehrere leere Kisten und Fässer, gelöscht werden und dies Alles nahm noch nicht einmal ½ Stunde in Anspruch. Die eigentlichen Abräumungsarbeiten bestanden in der Hauptsache in dem Losschlagen des Kalkputzes von den anliegenden Hofgebäuden, da derselbe durch die herrschende Gluth zum größten Theil abgelöst worden war. In einzelnen Stuben des drei Stockwerke hohen Seitengebäudes waren die Fensterscheiben gesprungen und die Rouleaux und Gardinen verbrannt. Um drei Uhr Nachmittags rückten die letzten Fahrzeuge der Feuerwehr nach der Hauptwache zurück. Revier-Polizei-Commissarius Wiegner ließ den Hof durch einen Schutzmann bewachen, welcher den Zudrang der Neugierigen abhalten mußte. Was die Entstehungsursache des Feuers betrifft, so ist dieselbe, wie bereits erwähnt, in Unvorsichtigkeit zu suchen. Das in allen Theilen sehr gut und massiv bebaute, mit mehreren Höfen versehene Grundstück besitzt in der ganzen Tiefe des vorderen Hofes rechts ein dreistöckiges Seitengebäude, welches kleine und mittlere Wohnungen enthält. Im Hintergrunde schließt sich dieser Bau an ein nur einstöckiges Gebände an, welches bei etwa 15 Meter Breite Kellerräume, im Parterre Remisen und im ersten Stock die Gamaschenfabrik von Gebrüder Krause enthält. In den Kellern und Remisen lagern große Quantitäten von Specerei- und Colonialwaaren, welche dem Eigenthümer des Grundstücks, Kaufmann Riepold, gehören, und hier wurden auch in Fässern ca. 50 Ctr. Petroleum aufbewahrt. Die Remisenräume können durch drei große Holzthore geschlossen werden. Nur wenige Fuß von einem dieser Thore entfernt, hatten Arbeiter der Asphalteure Gebrüder John einen Kessel zum Kochen des Theers aufgestellt, mit welchem sie das flache Dach eines nur aus einem Erdgeschoß bestehenden Remisen-Gebäudes an der linken Seite des Hofes begießen wollten. Während zwei Arbeiter auf dem Dache beschäftigt waren, hatte ein dritter Arbeiter das Feuer unter dem Kessel in Aufsicht zu halten und den Theer nach oben zu liefern. Kurz nach Beendigung der Mittagsstunde kochte der Theer über und lief, da die polizeilich vorgeschriebene Unterbettung von Sand und Kies fehlte, über das Pflaster des Hofes. In nur zwei Schritt Entfernung vom Kessel hatte der Lagerhalter Robert Ritschke vier oder fünf Fässer Petroleum niederlegen lassen und der ausfließende Theer setzte nun ohne Weiteres zwei Fässer in Brand, während die anderen Fässer durch die Hausbälter und Bewohner des Seitenhauses noch schnell fortgerollt werden konnten. Die Remisenthore, die bei der Entstehung des Feuers geschlossen worden waren, verkohlten fast vollständig; außerdem wurden circa 200 Hut Zucker durch das Feuer beschädigt, und auch die sämmtlichen Lagerbücher sind verbrannt. Die Fenster der Krause'schen Fabrik sind sämmtlich vernichtet, die Glasscheiben sind zum Theil zu Klumpen geschmolzen; im Uebrigen ist der Schaden im Fabrikraume aber nur gering, da die Fenster geschlossen waren. Ein Glück war es zu nennen, daß sich die ca. 40 Arbeiter und Arbeiterinnen nicht im Fabrikraume befanden (ihre Mittagsstunde endete nämlich erst um 1½ Uhr), denn das Entkommen über die frei im Hofe gelegene, stark verkohlte Treppe würde ihnen schwerlich gelungen sein, da sie durch die aufschlagende Gluth hätten hindurch gehen müssen. Einen Begriff von der Hitze, welche geherrscht haben muß, bekommt man auch dadurch, wenn man sieht, daß auf den in etwa 15 Meter Entfernung an der Wand des Seitenhauses angebrachten kleinen Firmenschildern die Farbe weggebrannt ist. Trotz der großen Gefahr für die Bewohner ist kein Unglück zu beklagen gewesen, und die Sanitätscolonne des Feuer-Rettungs-Vereins hat nur einige Verbände für leichte Verbrennungen anlegen müssen, welche sich ein Feuerwehrmann und zwei Privatleute bei den Löscharbeiten zugezogen hatten.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern wurde die Feuerwehr ferner nach dem Grundstück der Dorndorf'schen Schuhfabrik in Pöpelwitz, Berliner Chaussee 37b, gerufen. Hier befindet sich auch eine Fettwaarenfabrik, und in einem dazu gehörigen niedrigen Gebäude, in welchem sich die Pechsiederei befindet, war die Dachverschalung in Brand gerathen. Die Feuerwehr brauchte nicht erst in Thätigkeit zu treten, da das Feuer bereits von Arbeitern gelöscht worden war.

* **500 Mark Belohnung.** Wie wir berichteten, ist am 11. d. M. der Buchhalter Johannes Busse mit 5000 Mark flüchtig geworden. Die auf die Herbeischaffung dieses Geldes ausgesetzte Belohnung von 300 M. ist nun auf 500 M. erhöht worden. Droschkenkutscher, die den Busse gefahren haben, werden aufgefordert, sich sofort im Zimmer 21 des Polizeipräsidiums zu melden, ebenso Personen, die über seinen etwaigen Aufenthalt Auskunft geben können.

ee. **Vermißtes Kind.** Das dreijährige Töchterchen Emma des auf der Sedanstraße 14 wohnenden Arbeiters August Ritschke wird seit gestern vermißt. Das Kind ist hellblond und trägt blau und gelb carrirtes Kleidchen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Dienstjunge Johann Siegel aus Benkwitz wurde von einem betrunkenen Manne mit einem Spaten geschlagen und erlitt eine Zerschneidung der Achillessehne. — Der Schüler Hermann Reim, Sohn eines Stellenbesitzers in Protsch, stürzte von einem in Bewegung befindlichen Wagen, wurde überfahren und trug einen Bruch des linken Armes davon. — Der Schüler Wilhelm Riedel, Sohn eines Arbeiters in Trautensee, kam zu Fall und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Kranken-institut der Barmherzigen Brüder.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine Medaille; ein Ortskrankenkassenbuch; ein Damenschuh; ein Portemonnaie. — Abhanden gekommen: ein Portemonnaie mit 40 Mark. — Gestohlen: einem Kaufmann auf der Friedrich Wilhelmstraße 7 Kisten Cigarren und 3 M.; einem Kohlenhändler auf dem Ketzerberg 32 Mark; einer Tischlerfrau auf der Bergstraße ein Portemonnaie mit 4 Mark; einem Conditor auf der Albrechtsstraße Backwerk im Werthe von 20 Mark. — Verhaftet: vom 11. bis 12. d. Mts. 42 Personen.

Handels-Zeitung.

△ **Neue Schienen-Verdingung in Breslau.** Für den Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau ist unterm 8. August eine neue Schienen-Ausschreibung erfolgt und zwar werden 11 350 Tonnen 134 mm hohe Flussstahlschienen und 160 Tonnen 91,5 mm hohe für das Etatsjahr 1892/93 und dieselben Quantitäten für das Etatsjahr 1893/94 verlangt; das ergiebt zusammen ein Quantum von 23 050 Tonnen oder 461 000 Centner. Die Lieferungen haben zu erfolgen mit 150 Tonnen bis zum 15. December 1891, je 3785 Tonnen bis 2. Januar, 1. Februar und 1. März 1892; ferner 150 Tonnen bis 15. September 1892 und je 3786 Tonnen bis 2. Januar, 1. Februar und 1. März 1893, so dass das gesammte Quantum innerhalb 1½ Jahren angeliefert sein muss. Bisher sind die Ausschreibungen auf so lange hinaus nicht, und besonders nicht für zwei Rechnungsjahre auf einmal, erfolgt und die Gründe dieser Neuerung entziehen sich der Beurtheilung.

* **Deutsche 4proc. Reichsanleihe.** Die Zinsscheine Reihe III, Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Deutschen 4procentigen Reichsanleihe von 1883 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. October 1891 bis 30. September 1901 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden von der königl. preussischen Controle der Staatspapiere in Berlin vom 1. September d. J. ab ausgereicht werden. Die Zinsscheine können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbank-Nebenstellen, sowie durch diejenigen kaiserlichen Ober-Postkassen, an deren Sitz sich eine der vorgedachten Bankanstalten nicht befindet, bezogen werden.

5procent. italienische Rente. Nachdem bereits das Bankhaus M. A. von Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. bekannt gemacht hat, dass es den Umtausch alter Obligationen der 5proc. italienischen Rente in neue Stücke mit Coupons besorgt, publicirt nun auch das Bankhaus S. Bleichröder in gleicher Weise, dass es von den Herren Gebrüder von Rothschild in Paris als der von der italienischen Regierung betrauten Centralstelle beauftragt sei, den Umtausch der Renten-Obligationen zu vermitteln. Weitere Umtausch-Stellen in Deutschland sind nach einem vom Wolff'schen Telegraphenbureau veröffentlichten Pariser Telegramme in Hamburg bei den Bankhäusern L. Behrens u. Söhne und M. M. Warburg u. Co. errichtet. Die Umtauschbedingungen sind an allen deutschen Plätzen die gleichen. Es werden für die Besorgung 75 Pf. pro Titre einschl. der italienischen Rentensteuer von 60 Centimes berechnet, ohne dass die Grösse der Appoints dabei einen Unterschied macht. Ausserdem ist der Betrag des deutschen Reichsstempels zu vergüten. Die Publication an den deutschen Plätzen hat sich bisher verzögert, weil über die Frage, ob der auf das alte Stück bezahlte deutsche Stempel kostenfrei übertragbar sei, seit längerer Zeit Verhandlungen schwebten. Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist die Entscheidung der deutschen Regierung in verneinendem Sinne ausgefallen, weil der Wortlaut des deutschen Stempelgesetzes eine solche Uebertragung nur von einem Interimsschein auf das definitive Stück vorsieht. Es tritt hierbei eine offenbare Lücke des deutschen Stempelgesetzes zum Nachtheile der deutschen Besitzer der Obligationen markant in die Erscheinung. Denn das neue Stück stellt keineswegs die Beurkundung einer neuen Schuld, sondern lediglich eine Fortsetzung der alten Schuldverpflichtung dar, für welche der Stempel eben auf dem alten Stück bezahlt war. Thatsächlich wird auch in den meisten andern Ländern eine solche Uebertragung kostenfrei bewirkt, so beispielsweise in Frankreich, wie aus dem Inhalte der Bekanntmachung hervorgeht. Jedenfalls darf mit Sicherheit angenommen werden, dass sowohl seitens der italienischen Regierung als auch der betheiligten Bankhäuser Alles geschehen ist, um durch Erwirkung kostenfreier Uebertragung des deutschen Stempels den Obligations-Inhabern diese erneute Ausgabe zu ersparen, und wenn hierbei ein Erfolg leider nicht erzielt werden konnte, so hat dies eben in formalen gesetzlichen Hindernissen seinen Grund. Im Augenblick ist es daher nur noch fraglich, ob vielleicht die italienische Regierung sich zur Bezahlung des deutschen Stempels verstehen möchte, doch dürfte dies schwerlich der Fall sein, und zwar um so weniger, als sie sich selbst in der Lage befindet, auf die neuen Titres einen gesetzlichen Stempel von 60 Cent. in Anspruch zu nehmen. Hoffentlich nimmt man aber in Italien aus dem diesmaligen Vorgange Veranlassung, bei dem nächsten Ablauf von Coupons in 10 Jahren, sofern nicht inzwischen eine Revision und Abänderung des deutschen Stempelgesetzes eintritt, nicht mehr neue Titel, sondern lediglich neue Couponsbogen zu den alten Stücken auszugeben.

* **Zahlungseinstellungen.** Die Firma Sahlberg & Köche (Fabrikation von baumwollenen und leinenen Spitzen) in Barmen hat nach der „Köln. Ztg." ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen nicht unbedeutend sein. — Gestern fand in Kitzingen Prüfungstermin in dem Concurse der Bankfirma Johann Lorenz Bachmann Söhne statt. Der Accordversuch, welchen die Firma durch Herrn Anton Abt in Kitzingen eingeleitet hatte, wurde, wie die „N. Würzb. Ztg." mittheilt, als nicht zu Stande gekommen erkannt. Die Münchener Bank hat in dem Concurse den Betrag von 1 068 000 M. angemeldet.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Naturgemäss bildete an der heutigen Börse der Rückgang der russischen Noten und die weitere Steigerung der Getreidepreise ein Moment der Schwäche. Die Beschränkung des Getreideexports muss den Finanzen Russlands nachtheilig sein. In diesem Sinne fasste auch heute die Londoner Börse die Situation auf, woselbst die russischen Fonds eine rückläufige Bewegung nahmen. Die Beschränkung der Getreideausfuhr Russlands hat aber, wie die „Voss. Ztg." darlegt, in Deutschland, welches auf den Bezug russischen Roggens in der Hauptsache angewiesen ist, eine starke Beunruhigung hervorgerufen, da man hier annimmt, dass der Ausfall an russischem Roggen hauptsächlich nur durch den Bezug amerikanischen Weizens ersetzt werden kann. Dies würde aber zu starken Goldverpflichtungen Deutschlands an Amerika und im Herbst zu einer empfindlichen Versteifung der Zinssätze führen. Die Börse gab dieser Besorgniss heute bereits in der schwachen Haltung der deutschen Anlagewerthe, namentlich der 3proc. Titres und Anziehen des Privatdisconts Ausdruck. Die Missstimmung erstreckte sich heut auf fast alle Gebiete der Speculation. — Die Redenhütte in Zabrze hat der „Voss. Z." zufolge nun auch den Betrieb des Blechwalzwerks eingestellt, 100 Arbeiter sind entlassen. — In den Actien der Victoria-Speicher-A.-G. entwickelte sich stärkeres Angebot, das mit den russischen Getreideexportmaassnahmen motivirt wurde. Von der betreffenden Maassnahme bleibt indessen die Gesellschaft ganz unberührt, da sie keinen Roggen, sondern nur Weizen lagert. — Der „Börsen-Zeitung" zufolge wird das Eisenhüttenwerk Thale für das be-

endete Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 9 pCt. auf die Stamm-Prioritäten zur Vertheilung bringen. — Eine heute in Hamburg abgehaltene General-Versammlung der Petroleumhändler der Hamburger Börse beschloss, die Handelskammer zu ersuchen, beim Bundesrath neuerdings wegen Aufhebung des Fasszolles vorstellig zu werden. — Aus London wird berichtet: Der Garantiesyndikatsplan für die schwebende Schuld der Union Pacificbahn scheiterte. Die Bankhäuser Drexel-Morgan und Kuhn-Loeb erklären ausser Verbindung mit den Gesellschaftsangelegenheiten zu stehen. Die Goldclique verkaufte stark mit 4proc. Coursfalle. Die Receiverschaft wird für unvermeidlich gehalten. — Die „Frkf. Ztg." meldet aus Basel: Die Société générale pour le dévéloppement de l'industrie liess bereits zahlreiche Accepte unter Protest gehen. Das Totalengagement der Eidgenössischen Bank beträgt 1½ Mill. Frcs., wogegen folgende Sicherheiten walidiren: eine 1. Hypothek auf ein preussisches Rittergut, theilweise die Garantie eines Berliner Bankhauses und Obligationen der Berger Industriegesellschaft. — Die Betheiligung der Münchener Bank an dem Concurs Bachmann in Kitzingen beträgt nur 168 000 M., wovon 25 000 ungedeckt sind.

Berlin, 12. Aug. **Fondsbörse.** Auf die gestrige Festigkeit der russischen Valuta folgte bereits heute ein Rückfall und zwar ging das Angebot in Noten speciell von Russland aus. Dieser Umstand, welcher den Notencours alsbald ins Weichen brachte, verstimmt hier um so mehr, als neuerdings steigende Getreidepreise und die Triester Meldung von der Liquidation einer ersten dortigen Bankfirma mit einwirkten. Das Geschäft war Anfangs ziemlich erregt, verflachte aber dann immer mehr. Die erwähnten Momente beeinflussten zunächst russische Noten und Anleihen, auch Bankactien einigermaassen, doch zeigte sich hier immerhin eine grössere Widerstandskraft. Wesentliche Einbussen haben nur Disconto-Antheile und Credit-Actien zu verzeichnen. Credit ult. 154,60—154,10—154,25, Nachbörse 154,25, Commandit 170,90—170,20, Nachbörse 170,10. Oestliche deutsche Bahnen mässig abgeschwächt, andere relativ behauptet. Oesterreichische Bahnen still, wenig schwankend, Duxer leicht anziehend, Schweizerbahnen nachlassend. Warschau-Wiener auf Brüsseler Verkäufe stärker rückgängig. Kohlenactien auf Berichte hiesiger Correspondenz etwas billiger, Hüttenwerthe wenig verändert; Bochumer 111,40—110,90—111,10—111, Nachbörse 110,10, Dortmunder 66,20—65,80—66, Nachbörse 65,40, Laura 116,60—116,10, Nachbörse 115,75. Ausländische Renten schwach; 1880er Russen 95,40, Nachbörse 95,40. Russische Noten 210—209,50—210,50—209,75, Nachbörse 210. 4proc. Ungarn 89,50, Nachbörse 89,25. Später blieb die Börse matt; Hüttenactien offerirt auf den angeblich schlechten Ausfall der heutigen Elberfelder Submission. Cassamarkt schwach, unbelebt. Inländische Anlagewerthe schwach. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten still, russische gut gehalten.

Berlin, 12. August. **Productenbörse.** Lebhafte Umsätze und bedeutende weitere Steigerungen konnten für alle Artikel notirt werden. — Loco Weizen schwach angeboten. Termine erfreuten sich eines umfangreichen Handels. Rege Kauflust fand zu erhöhten Preisen Befriedigung durch grosse Realisationen, welche gegen den Schluss eine merkbare Abschwächung hervorbrachten, um an der Nachbörse wieder höchstnotirte Course zu bedingen. In Red-Winter kamen wieder bedeutende Abschlüsse per August-September ab Newyork à 185—187½ Mark cif Hamburg zustande. — Loco Roggen gefragt, wesentlich theurer. Im Terminhandel wurde man sich der Consequenzen des russischen Ausfuhr-Verbots mehr und mehr bewusst. Unter starken Schwankungen, die den erregten Charakter des Geschäfts deutlich bekunden, stellten sich die Preise 4—5 M. höher, aber nach dem Schluss griff eine erneute Hausse Platz, weil von Amsterdam Depeschen von heute vorlagen, welche eine neue Steigerung von 30 Fl. meldeten. Von Petersburg wurden mehrere Partien 14tägiger Abladung zu 181—185 M. cif. Stettin acquirirt. — Loco Hafer fest. Termine ferner gestiegen. — Roggenmehl per August 1,20 M. In anderen Terminen 80—85 Pf. theurer. — Mais in effectiver Waare und Termine fest, höher. — Rüböl durch Deckungen merklich gesteigert, schloss auch fest. — Spiritus erfreute sich lebhafter Frage, welche heute mehr spätere Termin betraf. Wenn auch abgeschwächt, schlossen alle Sichten noch über 1 M. höher als gestern.

Posen, 12. Aug. **Spiritus loco ohne Fass 50er 71,40, 70er 51,50.** — Tendenz: Fester. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81, per Septbr. 81¼, per December 69½, per März 67¾. Behauptet.

Hamburg, 12. Aug., 7 Uhr 30 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 81½, per Decmbr. 69¾, per März 1892 67½, per Mai 1892 67½. — Tendenz: Behauptet.

Havre. 12. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,25, per December 85,25, per März 83,—. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 12. Aug., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

Hamburg, 12. Aug., 6 Uhr 49 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,55, September 13,47½, Octbr.-December 12,65, Januar-März 1892 12,80, Mai-Juni 13,10. — Ruhig.

Paris. 12. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% fest, loco 36—36,50, weisser Zucker fest, per August 36,50, per September 36,50, per October-Januar 35,37½, per Januar —, per Januar-April 35,75.

Paris. 12. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36—36,50, weisser Zucker fest, per August 36,62½, per September 36,62½, per October-Januar 35,37½, per Januar-April 35,87½.

London. 12. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½, schwächer.

Hamburg, 12. August. **Petroleum.** Still. Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,55 Br.

Bremen. 12. August. **P troleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,15, schwächer.

Antwerpen. 12. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 Br., per August 16 Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam. 12. Aug. Bancazinn 54¾.

London, 12. Aug., 2 Uhr 12 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 2 sh. 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 2 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 15 sh. — **Blei** 12 Lstr. 7 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 46 sh 5 d.

Glasgow, 12. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 11. August 47,1½ sh. | 12. Aug. 47,3 sh.

Antwerpen, 12. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per September 5,07½—5,12½ Frcs., per October 5,10 Frcs., per November 5,12½ Frcs. Alles bezahlt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 12. August. [Amtliche Schlusscourse.] Matt.

Cours vom	11.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 —	89 90
Gotthardt-Bahn ult.	130 75	129 50
Lübeck-Büchen	150 —	149 80
Mainz-Ludwigshaf.	111 25	111 50
Marienburger	60 —	59 —
Mittelmeerbahn	94 50	93 90
Ostpreuss. St.-Act.	78 75	77 30
Warschau-Wien	221 50	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 —	51 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	95 90	96 10
do. Wechslerbank	98 70	98 50
Deutsche Bank	142 —	141 —
Disc.-Command. ult.	171 50	170 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	155 —	154 10
Schles. Bankverein	114 20	114 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 —	109 50
Bismarckhütte	132 90	131 —
Bochum. Gussstahl	112 20	112 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	161 75	162 10
do. Pferdebahn	133 50	133 50
do. verein. Oelfabr.	100 70	100 —
Donnersmarckhütte	76 70	76 30
Dortm. Union St.-Pr.	66 25	66 50
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	88 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	90 —	89 50
Giesel Cement	95 75	95 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	159 80	158 70
Hofm. Waggonfabrik	— —	164 —
Kattow. Bergbau-A.	122 60	122 75
Kramsta Leinen-Ind.	121 —	121 60
Laurahütte	117 50	117 —
Märkisch-Westfäl.	240 —	241 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	134 —	133 —
Nordd. Lloyd ult.	111 —	110 70
Obschl. Chamotte-F.	107 60	107 60
do. Eisenb.-Bed.	61 —	61 20
do. Eisen-Ind.	121 10	121 50
do. Portl.-Cem.	93 75	93 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 50	86 25
Redenhütte St.-Pr.	46 70	46 50
Schlesischer Cement	120 60	120 60
do. Dampf.-Comp.	84 25	84 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 —	205 —
do. St.-Pr.-A.	205 40	205 40

Cours vom	11.	12.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	47 10	47 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. 3½%	98 20	98 —
do. do. 3%	84 50	84 10
Neue do. 3%	84 20	84 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
do. 3½% do.	98 20	98 —
do. 3% do.	84 50	84 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 —
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3½%	95 50	95 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 25	95 80
do. Rentenbriefe	101 90	101 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 30	96 40
Italienische Rente	90 —	89 75
do. Eisenb.-Oblig.	54 80	54 90
Mexikaner 1890er	83 30	83 30
Oest. 4% Goldrente	96 10	96 —
do. 4⅕% Papierr.	79 40	79 40
do. 4⅕% Silberr.	79 25	79 —
do. 1860er Loose	122 20	121 80
Poln. 5% Pfandbr.	67 90	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	66 10	— —
Rum. 5% amortisable	98 20	98 25
do. 4% von 1890	84 30	84 —
Russ. 1883er Rente	104 40	104 20
do. 1889er Anleihe	95 60	95 55
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 10	97 70
do. Orient-Anl. II.	— —	67 —
Serb. amort. Rente	87 60	87 25
Türkische Anleihe	18 10	17 90
do. Loose	65 80	65 20
do. Tabaks-Act.	174 50	172 —
Ung. 4% Goldrente	89 70	89 40
do. Papierrente	87 20	87 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 70	172 60
Russ. Bankn. 100 SR.	213 20	209 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 15	171 05
do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 25
Warschau 100 SR 8 T.	212 80	209 40

Privat-Discont 3¼%.

Berlin, 12. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse in Nachwirkung des russischen Getreideausfuhrverbots und in Folge der dadurch bedingten rapiden Steigerung hiesiger und auswärtiger Getreidepreise, sowie mangels weiterer Interventionskäufe durchgängig recht matt, russ. Noten flau; nur Schifffahrtsactien blieben recht gut behauptet, Packetfahrt 100¾ Lloyd 110¾. Schluss ruhig. Scrips 83, 75.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Berl. Handelsges. ult.	131 75	130 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	79 12	77 25
Disc.-Command. ult.	171 —	170 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 37	65 37
Oesterr. Credit ult.	154 62	154 25	Franzosen ult.	122 25	122 25
Laurahütte ult.	117 12	115 75	Galizier ult.	90 25	90 25
Warschau-Wien ult.	221 —	216 —	Italiener ult.	89 87	89 50
Harpener ult.	185 50	184 12	Lombarden ult.	41 25	40 50
Bochumer ult.	111 75	110 —	Türkenloose ult.	65 75	65 —
Dresdener Bank ult.	133 75	133 —	Donnersmarckh. ult.	76 70	76 30
Hibernia ult.	160 25	158 75	Russ. Banknoten ult.	211 75	210 —
Dux-Bodenbach ult.	224 —	224 50	Ungar. Goldrente ult.	89 50	89 25
Gelsenkirchen ult.	155 75	155 12	Marienb.-Mlawkault.	60 12	59 25

Berlin, 12. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12	Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl per 1000 Kg. Höher.		
August	223 50	225 50	September-October	62 10	62 90
Septbr.-Octbr.	220 25	222 75	April-Mai	62 60	63 —
Octbr.-Novbr.	217 —	220 —			
Roggen p. 1000 Kg. Gestiegen.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
August	226 50	231 50	Loco 70er	53 10	53 90
Septbr.-Octbr.	218 25	222 50	Aug.-Septbr. 70er	53 20	53 60
Octbr.-Novbr.	215 50	219 50	Septbr.-Oct. 70er	47 30	48 —
Hafer per 1000 Kg.			Octbr.-Nvbr. 70er	46 10	47 20
August	159 50	161 50	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr.	150 —	151 50			

Stettin, 12. August. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12	Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Steigend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
August	— —	— —	August	62 —	62 50
Septbr.-Octbr.	216 —	220 —	September-Octbr.	62 —	62 50
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
August	217 —	224 —	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr.	214 50	220 —	Loco 70er	51 80	52 —
Petroleum loco	10 80	10 80	Aug.-Septbr. 70er	51 —	51 —
			Septbr.-Oct. 70er	46 —	46 —

Liverpool, 12. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Wien, 12. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien	287 —	286 75	Marknoten	58 05	58 10
St.-Eis.-A.-Cert.	283 87	283 75	4% ung. Goldrente	104 15	104 15
Lomb. Eisenb.	95 50	95 12	Silberrente	92 20	92 20
Galizier	210 —	209 75	London	118 10	118 10
Napoleonsd'or	9 40	9 40½	Ungar. Papierrente	101 65	101 65

Paris, 12. August. 3% Rente 95, 15. Neueste Anleihe 1877. 105, 30. Italiener 89, 90. Staatsbahn 621, 25. Lombarden —, —. Egypter 486, 75. Matt.

Paris, 12. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
3 proc. Rente	95 22	95 12	Türken neue cons.	18 52	18 45
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	67 25	67 25
5proc. Anl. v. 1872	105 35	105 30	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 15	89 82	do. ungar.	89 81	89 56
Oesterr. St.-E.-A.	620 —	618 75	Egypter	486 56	486 25
Lombard. Eisenb.A.	217 50	217 50	Compt. d'Esc. neue	542 —	542 —

London, 12. August. Consols von 1889 September 96, 12. Russen Ser. II. 96, —. Egypter 95, 87. Schön.

London. 12. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Ruhig.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
2¾ proc. Consols	96 01	96 01	Silberrente	79 —	79 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88¾	88⅝
Ital. 5proc. Rente	89¼	88⅞	Berlin	20 55	— —
Lombarden	8⅝	8⅝	Hamburg	20 55	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	96½	96 —	Frankfurt a. M.	20 55	— —
Silber	45⅛	45⅛	Wien	11 95	— —
Türk. Anl., convert.	18⅜	18¼	Paris	25 43¾	— —
Unificirte Egypter	96 —	95⅞	Petersburg	24⅝	— —

Bankausgang 21 000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 12. August. Mittags. Credit-Actien 246, 12. Staatsbahn 243, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 96, 30. Laurahütte 112, 30. Schwach.

Köln, 12. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 40, per März 22, 35. Roggen per November 22, 60, per März 21, 40. Rüböl per October 65, 60, per Mai 66, 10. Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 12. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, 240—250. — Roggen behauptet, loco 245—255, russischer steigend, loco 190—200. — Rüböl fest, loco 63 — Spiritus fest, per August-September 37¼, per September-October 37¼, per October-November 37¼, November-December 35½. — Wetter: Regnerisch.

Paris. 12. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per August 27, 50, per Septbr. 27, 70, per Septbr.-December 28, 20, per November-Februar 28, 70. — Mehl steigend, per August 61, 20, per September 62, 20, per September-December 62, 90, per Novbr.-Februar 63, 70. — Rüböl ruhig, per August 74, 75, per September 75, 25, per September-December 76, 25, per Januar-April 78, —. — Spiritus behauptet, per August 42, —, per September 40, 50, per September-December 39, —, per Januar-April 39, —. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 12. Aug. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco höher, per November 265. — Roggen loco höher, per October 258, per März 240. — Rüböl loco 34¼, per Herbst 33¾, per Mai 34⅜.

London, 12. Aug. [Getreideschluss.] Getreidemarkt fest, Käufer zögernd, englischer Weizen 1 sh Aufbesserung verlangt, fremder Weizen ¼—½ sh theurer, Mais ½—1, russischer Hafer ¼ theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 41 090, Gerste 18 400, Hafer 26 590. — Wetter: Heiter.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 12. Aug, 7 Uhr 8 Min. Abds. **Credit-Actien** 245,75, Staatsbahn 242,87, Lombarden 83½, Mainzer —,—, Laura —,—, Ungar. Goldrente 89,50, Egypter 96,20, **Türkenloose 19,95,** Türken 17,85, Commandit 170,30. — Behauptet.

Hamburg, 12. Aug., 8 Uhr 38 Min. Abends. Creditactien 245,50, Franzosen 607,—, Lombarden 199,—, Ostpreussen 177,50, Lübeck-Büchener 149,50, Disconto-Gesellschaft 170,10, Deutsche Bank 140,40, Laurahütte 110,20, Packetfahrt 100,50, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 210,—. — Tendenz: Matt.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Adolf Mirisch** in **Ohlau** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gustav Dressler nebst Frau **Clara**,
geb. **Nusche.**

Lüben, den 9. August 1891. [1653]

Marie Schmidt,
Adolf Mirisch,
Verlobte.

Lüben. **Ohlau.**

Rechtsanwalt Dr. **Leo Moses,**
Emma Moses,
geb. **Fraenkel,** [2509]
Vermählte.

Breslau.

Rechtsanwalt
Siegfried Brauer,
Margarethe Brauer,
geb. **Berliner,**
Vermählte. [624]
Cosel O.-S., August 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen ergebenst an [2531]
S. Altmann u. Frau
Flora, geb. **Weinbaum.**
Breslau, den 12. August 1891.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Otto Stephan u. Frau
Margarethe, geb. **Lerche.**
Breslau, den 12. August 1891.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hiermit an
Rob. Minsaposi und Frau
Anna, geb. **Krögis.**
Breslau, den 12. August 1891.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen [2510]
Ismar Schottlaender
und Frau
Marie, geb. **Becker.**
Breslau, den 12. August 1891.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [623]
Moritz Tasse und Frau
Rosa, geb. **Lauterbach.**
Berlin N.O., Neue Königstr. 19b, den 7. August 1891.

Heute Nachmittag 1½ Uhr verstarb nach langen, schweren Leiden [622]

Herr Registrator Eugen Keil.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Breslau, den 11. August 1891.

Der Director und die Beamten der kaufmännischen Verwaltung der Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche's Erben.

Am Sonntag, den 9. August, Abends 7½ Uhr, verschied sanft nach langem Leiden mein theurer Gatte, unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landtags-Abgeordnete
Louis Berger (Witten)
in **Horchheim.**

Er starb im nahezu vollendeten 62. Lebensjahre.
Wir bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Louise Berger, geb. Harkort.

Horchheim, den 10. August 1891.

Am Montag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Bruder und Schwager, der

Dr. phil. August Voelckner,

in seinem 70. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Marie Voelckner, geb. Pospischill.

Berlin, den 11. August 1891.

Nach dem erfolgten Tode meines Mannes, des Inhabers des

Großen Internat. Reinigungs-Instituts Otto Stähr,

setze ich das von demselben bis zu seinem Ableben geführte Geschäft in derselben Weise fort. [2511]

Dies zeige meinen verehrten Kunden mit der ergebenen Bitte höflichst an, das dem Verstorbenen entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Verwittw. Bertha Stähr.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** aller Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [1649]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Residenz-Sommer-Theater.

Donnerstag:
Boccaccio.
Freitag:
Mikado.
Sonnabend, den 15. August 1891,
Benefiz für Max Loewe.
Neu einstudirt:
Lumpacivagabundus
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Anfang 7½ Uhr. [1647]

Oeffentliches Concert
im St. Vincenz-Garten.
Heute:
XIII. Symphonie-Concert.

Symphonie Nr. 7, A-dur, von L. v. Beethoven. „Julinacht" von Georg Riemenschneider.

Sonnabend, den 15. A., kein Concert, dafür Montag, den 17. A., „Potpourri-Abend". [1632]

Georg Riemenschneider.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag:
Operetten- u. Potpourri-Abend
der [1592]
Capelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments.
Stabstrompeter Herr H. Stock.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Morgen Freitag:
Solisten-Abend
und Sonnabend:
Abschieds-Concert.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Nicol E. Kauffmann,
Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren.
Araber-Truppe
des **Hadji Abdullah.**
Möhring's
Piccolo-Theater.
Olga und Aida Edelweiss,
internationales Gesangs-Duett.
Elise de Careil,
Soubrette. [1593]
Ellen Grossi,
Liedersängerin.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

1288
Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Vorführung
beider
Löwen-Gruppen,
Prinz als Kunstreiter
und
die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Non plus ultra.
Anfang 7 Uhr. [1568]
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf.,
Vorverkauf 50 Pf.

Bergkeller.
Heute: Vorletztes [2498]
Strohwittwer-Kränzchen.

Verein der Oberschlesier
Heute Abend 9 Uhr: **Vortrag** des Herrn Prediger **Tschirn:** [2512]
Der Mensch als Naturwesen.
Vereinslocal Hotel 3 Berge.
Gäste, Oberschlesier, sind gern gesehen.

Carmina, Festspiele,
musikalische Scenen und andere **Gelegenheits-Dichtungen** verfaßt effectvoll (vorzügliche Referenzen)
Georg Moses,
Herrenstraße 7.
Zu sprechen: Mittags 1—3 Uhr, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung. [2156]

Ein braungefl. Jagdhund abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Neudorfstr. 39.**

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle f. alle Arten Waaren u. Fabrikreste.

Wilhelmshafen.

Heut Donnerstag,
den 13. August cr.:
Großes Concert
und
Brillant-Pracht-Wasserfeuerwerk
vom k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Glemnitz.**
Entrée mit Fahrt **60 Pf.**
Abonnenten **10 Pf.**
Der 3 Uhr-Dampfer hat die Musik an Bord. [1634]
Krause & Nagel.

Congressstoff,

crême, weiß, besonders schön appret., für Gardinen, Breite 110 cm, Preis per m 35 Pf. Im Stück von circa 50 m noch 10 pCt. billiger.
Marly 50 Pf., **starkfäd. Camilla** 85 Pf.
Durchbrochene Stoffe für Stores, Schürzen 65 Pf. [1210]
Bunte f. Läufer, Gardinen 2c. 1,20 M.
Abgepaßte Streif. f. Bettdeck. 20 Pf.
Prob. franc. Preise billigst u. fest.
Neueste Häkelmuster. Beste Häkelgarne.
Schaefer & Feiler,
9, Ohlauerstraße 9.

Kalt gestellt!

Vom General zum Privatier
Ward unser guter Boulanger,
In's alte Eisen warf, o je,
Ihn gar die höchste haute-volée!
Der mächtig große, kühne Held
Ist, was man sagt, nun „kaltgestellt!"
Daß er sich dabei nichts erfriert,
Den kalten Hauch der Zeit nicht spürt,
So wird **„Gold-Vierundsiebig"** ihm
Bescheeren als Pensions-Kostüm,
'Nen Pal'tot, hochgediegen, fein!
In diesen hülle er sich ein!

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an, 2000 Turntuch-Jaquets, jede Größe, 1 M., Herren-Wasch-Anzüge v. 4 M. an, Knaben-Wasch-Anzüge von 1,50 M. an, Sommer-Jaquets von 1,50 M. an, seidene Westen von 3 M. an.

„Goldene 74"
74, Ohlauer Straße 74,
in der I. Etage. [1633]

Gallus-Tinte,
tiefschwarz und unverlöschbar,
Beste Copir-Tinte
in Flaschen u. ausgemessen.
Carl Karnasch,
Tintenfabrik vorm. **C. J. Sperl,**
Nicolaistraße 79. [2448]

Am 16. August
verreise ich
auf einige Wochen.
Dr. Landmann,
Augenarzt.

Zurückgekehrt.
Dr. Kuznitzky,
dirigirender Arzt des Institutes für schwed. Heilgymnastik, Massage und Orthopaedie.
Anmeldungen für den Cursus gegen Rückgratsverkrümmungen täglich 3—4 Uhr. [1648]

Bis 18. August verreist.
Zahnarzt Bandmann.

Zurückgekehrt.
Dr. Hans Riegner,
Zahnarzt. [2436]

Ein jung. Mann sucht vollst. Pension in fein. jüd. Fam. Gefl. Off. erb. sub **L. M. hauptpostlag.**

Die Pracht-Decke zum **Ehrenbürger-Diplom** der Stadt Siegen für **Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck** liegt **heut** Donnerstag, den 13., und morgen Freitag, den 14. d. M., im **Artistischen Institut** von **M. Spiegel** (4 Neue Schweidnitzerstr. I.) für Jedermann zur Ansicht aus. [1631]

Stadthauskeller.
Heute Donnerstag von 10 Uhr ab:
Gemengte Speise. 2507

1891er Importen,

direct von Havana bezogen,
empfing in großer Auswahl

Breslau, den 4. August 1891. [2257]

Gustav Arnold.

Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,
Breitestr. 15. Breslau. Breitestr. 15.
Fabrik und Lager:
Verlängerte Sternstraße Nr. 74, 75, 76.

Glasirte Thonröhren II. Wahl (mit sogenannten Schönheitsfehlern) für Durchlässe 2c.), **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Ausführung von:
- **Asphaltarbeiten** aller Art;
- **Dacharbeiten** in Dachpappe und Holzcement.
- **Holzstabfußboden** in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung.
- **Holzpflaster** (□ **Klötze**) in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Straßen, Gänge 2c.

Lager und Verkauf von:
- **Asphalt- und Dachdeck-Materialien;**
- **Portland-Cement** aus den besten Fabriken;
- **Mettlacher Mosaik-, Trottoir- u. Pflaster-Platten;** Vertreter der **Mosaikfabrik** von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** für die **Provinz Schlesien;**
- **Glasirte Wandplatten,** für Läden, Küchen, Hausflure 2c. aus den verschiedenen Fabriken von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** und **Dresden;**
- **Saargemünder Platten,** zu allen Arten von Fußbödenbelägen;
- **Glasirte Thonröhren,** Vertretung der **Deutschen Thonröhren und Chamotte-Fabrik** in **Münsterberg i. Schl.**
- **Wasserleitungs-Gegenstände** in Steingut (Fayence) und in glasirter Thonmasse;
- **Pferdekrippen** und **Kuhtröge** aus glasirter Thonmasse; [847]
- **Bau-Ornamente,** Traillen, Vasen, Figuren 2c.



Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- u. Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billigst
Th. Prokowski, Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 37.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.*)

Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** F. Heise. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** H. Lachmann. **Münsterberg** F. A. Nickel. [1646]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

*) Gesundheits-Seife besteht aus Palm-Cocusöl, Harz und Natron; die Universal-Seife aus feinem Oel, Rüben- und Petersilien-Decokt, etwas Natron und Wachs.

Königliche Werkmeisterschule
zu **Dortmund,**
Schwanenwall 41.

Am 1. November 1891 beginnt der Unterricht für das Wintersemester.

a. An der Königlichen Werkmeisterschule.

Von den Aufzunehmenden wird Volksschulbildung und eine 4jährige praktische Arbeitszeit verlangt.

b. An der Fachschule für mittlere Maschinentechniker.

Für die Aufnahme sind nachzuweisen: **Die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst u. 2jährige** praktische Thätigkeit. [1654]

Der Unterzeichnete ertheilt nähere Auskunft.

Göbel, Director.

Engl., franz., ital. Unterricht Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. „**Redlich**" Post 97 Berlin.

Höchst reelles Heirathsgesuch!

Ein Zahnarzt sucht f. seine Schwäger. pass. Parthie. Dies. ist v. sehr angen. Aeußern, wahrer Herzensbild., sprachl. u. mus. gründl. geb., dabei sehr anspruchsl. u. häusl. erzogen. Sie ist aus achtb., israel. Familie, Ende der Zwanz., Mitg. 10—12000 M. Verm. u. anon. Briefe verbet. Gebild., gut sit. Herren wollen sich sub **M. G. 2 hauptpostlag. Breslau** bis spät. 17. d. M. meld. Discret. selbstverst.

Ein junger Kaufmann, 30 Jahr alt, Isr., Mitinhaber ein. gut gehend. Engros-Gesch. in Berlin, wünscht sich **zu verheirathen.** Damen im Besitz eines disp. Vermög. v. M. 75—100000 werden gebeten, Adr. unt. **J. U. 1798** an die **Exped. d. Berliner Tageblatts, Berlin SW.** abzugeben. **Gewerbsmäßige Vermittler ausgeschlossen.** [625]

Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd- und Maurer-Arbeiten zum Neubau eines Jutze-Wasserthurmes auf Bahnhof Neisse soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bau eines Wasserthurmes Bahnhof Neisse" versehen bis **Sonnabend, den 22sten August d. J., Mittags 12 Uhr,** an uns einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Ausschreibungsunterlagen und Zeichnungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, auch können erstere gegen postfreie Einsendung von 60 Pfg. von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [1652]

Neisse, den 22. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Gerichtlicher Verkauf.

In der **Oscar Freund'schen Concurssache** zu Breslau wird das bedeutende Holzlager: ca. 600 cbm trockenes Schnittmaterial, „Kiefer, Fichte, Erle, Eiche, Linde, Buche, Rüster, Esche, Birke," auf dem Lagerplatz Nr. 25 des hiesigen Centralbahnhofs (Ohlauer Chaussee) werktäglich von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr in Partien ausverkauft. [2459]

Der Concursverwalter

Hermann Hatscher.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter der laufenden Nr. 250 die Firma

Hermann Kämmerer

zu Striegau und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Kämmerer** zu Striegau heute eingetragen worden. [1641]

Striegau, den 6. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter der laufenden Nr. 249 die Firma

W. Winkler

in Striegau, und als deren Inhaber die Frau Kaufmann **Wanda Winkler** zu Striegau heute eingetragen worden. [1642]

Striegau, den 5. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 121 das Erlöschen der Firma [1643]

A. Plaschke

zu Habelschwerdt eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 7. Aug. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers

Bodo Trautvetter

in Leobschütz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [1644]

den 11. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 16, bestimmt.

Leobschütz, den 8. August 1891.

Lindner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Einen

Hilfsvorbeter

für die hohen Festtage sucht die **Synagogen-Gemeinde zu Steinau a./Oder.** [1639]

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Einrichtung eines Kellers in der Leichenhalle auf dem Kirchhofe bei Oswitz sollen in Submission vergeben werden. [1650]

Bedingungen 2c. liegen in der Stadt-Bauinspection H. W., Roßmarkt 3, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Offerten sind bis

Mittwoch, den 26. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 6. August 1891.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der Kaufmann **Hugo Glücksmann'schen Concurssache** werden die bedeutenden Vorräthe von [630]

Regenmänteln, Wintermänteln, Visites, Jaquettes 2c.,

Schweidnitzerstraße 36, I, hierselbst **einzeln und in Partien** ausverkauft.

Carl Michalock,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Die auf dem Terrain des Rittergutes Orzesche, Kreis Pleß in Oberschlesien, belegenen Sandsteinbrüche und die dazu gehörigen Gebäude sollen **vom 1. October 1891** ab auf 5 hintereinander folgende Jahre anderweitig **verpachtet** werden.

Schriftliche Offerten sind **bis zum 10. September 1891** an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden. Die Pachtbedingungen können dort eingesehen werden. [1640]

Kattowitz, den 9. August 1891.

von Tiele-Winckler'sche Gesammt-Verwaltung.

Cigarren-Versteigerung.

Sonnabend, den 15. August, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.,**

480/10 Cigarren, wobei einige Mille Havanna, sonst feine Sumatras, Brasil 2c.

in kleinen und großen Partien meistbietend gegen Baarzahlung. [2496]

Der Königl. Auctions-Commiss.

G. Hausfelder.

[576] **Geld** Wer Hypothekengelder oder Capital zu anderm Zweck sucht, erhält solches in jeder Höhe ohne Provision. **D. 65. Hauptpostlagernd Berlin.**

Eine leistungsfähige Strohhutfabrik sucht für die Provinzen Schlesien, Posen und Westpreußen einen erfahrenen und gewissenhaften, mit der Branche gründlich vertrauten

Vertreter,

welcher die Kundschaft genau kennt und einen bedeutenden Kundenkreis sowohl für Damen- wie für Herren- und Knabenhüte besitzt, gegen hohe Provision. [618]

Offerten erbeten unter Chiffre **L. 226** an **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Fabrik-Verkauf.

Eine im vollen Betriebe befindliche und gut eingerichtete Fabrik **der Textilbranche** ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Chiffre **D. 193** a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [1434]

כשר junge Stopfgänse,

allerfeinstes ausländ. **Tafel-Obst,** süße ungarische **Weintrauben** sehr **billig. Honig, Graupenstr. 17.**

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [1460]

Seidel & Co.,
Thiergartenstraße Nr. 29.

Getrocknete Schlempe

hat in größeren Posten abzugeben

L. Ruhnke, 1405

Berlin O., Landsberger Allee 39, III.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empfehle für bald oder später **Kinderpfleg., Kindergärtn.** mit gut. Zeugnissen auch f. d. Nachmittage. Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [2521]

Für mein **Putzgeschäft** suche ich per 1. oder 15. September eine **durchaus tüchtige** [1565]

Directrice,

die besseren und mittleren Putz flott garniren kann. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse, Photographie nebst Gehaltsansprüchen einsenden.

Rosalie Schönfeld, Beuthen OS.

Per October cr. suche für meinen **Destillations-Ausschank** eine **anständige** [1585]

Verkäuferin.

D. Zernik,
Ratibor, Langestraße 8.

Für mein **Glas-, Porzellan- u. Galant.-Waaren-Geschäft** suche ich eine tüchtige, mit der Branche gründlich vertraute [1638]

Verkäuferin

per 1. October c.

M. Fischer, Kattowitz OS.

Für Stettin wird zum 1. October eine perfecte **Herrschaftsköchin** oder **Wirthschaftsmamsell** gesucht. [1503]

Gehalt 30 Mark monatlich.

Adressen erb.: Ostseebad Heringsdorf, L. K. postlag.

Reisender,

seit 10 Jahren in der [2527]

Weißwaaren-, Wäsche-, Schürzen- u. Tricotag.-Branche

thätig, bei der Kundschaft Schlesiens und Posens gut eingeführt, sucht per 1. October and. Engagement. Offerten **R. S. 32** Exp. d. Bresl. Ztg.

Gesucht

von einem Arzt für sofort ein **jung. Mädchen,** jüd., aus guter Familie, das mit der Wirthschaft vertraut ist, zur Stütze der Hausfrau. [2532]

Offerten sub **G. 20 Postamt 11.**

Eine Wickelmacherin wird gesucht **Altbüßerstr. 58.** [2499]

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Den Herren Bewerbern die Mittheilung, daß fragliche Vacanz vergeben ist. [629]

August Ernst,
Neisse.

Feuerbranche.

Für **Schlesien** mit Domicil Breslau sucht eine alte, gut eingeführte Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft einen jüngeren Beamten, welcher auf dem Gebiet der Organisation u. **Acquisition** Tüchtiges zu leisten vermag. Stellung dauernd. [613]

Offerten mit Gehaltsanspruch und Angabe über bisherige Thätigkeit werden unter **J. T. 7113** an **Rud. Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Für ein **Speditions- u. Commissionsgeschäft** in **Thorn** wird ein durchaus zuverlässiger [626]

Buchhalter

mit guten Zeugnissen zum 1. Octbr. a. c. **gesucht.** Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten unter **R. 100** an **Rudolf Mosse, Thorn.**

Reisender

gesucht für eine Specialbranche, gut eingeführtes Haus, welches mit nobeler Kundsch. arbeitet. Reflectirt wird auf eine angenehme Persönlichkeit im Besitz von Prima-Referenzen — die schon längere Zeit mit gutem Erfolg gereist ist. Das Reisen erstreckt sich über ganz Deutschland und ist bequem. Stellung bei Convenienz dauernd. Off. sub R. S. 100 Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [2315]

Ein Reisender der Colonial- oder verwandt. Waarenbr., d. d. Kundsch. Schles. u. Posens kennt u. auch zeitw. im Compt. verwendb. ist, melde sich u. **R. E. 34** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Jute.

Eine größere **Juteweberei sucht** zum Absatz ihrer Producte in den östlichen Provinzen einen gut eingeführten [620]

Reisenden

mit genauer Kenntniß der Waaren und Absatzgebiete. Offerten unter **S. K. 457** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Zwei Reisende

suchen zur Etablirung eines groß. Fabrikationsgesch. einen **Geldmann.** Offerten unter **Z. R. 37** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2513]

Für meine **Destillation und Liqueur-Fabrik suche** per 1. September cr. einen tüchtigen [627]

Reisenden,

der mit der **Branche vertraut** und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Wilh. Zismer, Görlitz.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October event. auch früher einen **tüchtigen**

Verkäufer und Decorateur,

der polnisch. Sprache mächtig, und **1 Volontär.** [1607]

Salo Berger,
Königshütte OS.

Für mein **Mode-, Leinen- und Confect.-Geschäft** suche ich per 1. Septbr. event. 1. October einen **umsichtigen, selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen**

ersten Verkäufer u. gewandt. Decorateur

bei hohem Gehalt. Nur solche, die schon längere Zeit in genannter Branche thätig gewesen sind und denen die besten Referenzen zur Seite stehen, wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei

A. Bielschowsky,
Pleß.

Einen tüchtigen

Verkäufer,

Manufacturisten, und [1637]

einen Lehrling

zum Antritt per 1. October **sucht**

A. Grünpeter,
Rosenberg OS.

Für Posamentier- und Wollwaaren

suchen einen tüchtigen

Detailleur

(mosaisch). Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.

Bottstein & Born
[614] in **Glogau.**

Ein tüchtiger Manufacturist, m. g. Zeugniss., d. auch zu decoriren versteht, **sucht** sich zu verändern.

Gefl. Off. erb. an **J. H., Treptow a. Toll, Pommern, postlag.**

Für ein hiesiges **Speditionsgeschäft** wird ein **tüchtiger** [2530]

junger Mann

aus der Branche **gesucht.** Off. sub **F. R. 38** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, 8 Jahre in der Modewaaren-Damenconfect.-Branche am hiesigen Platze thätig, **sucht,** gestützt auf Prima Referenzen, **Stellung** als **Verkäuf.** od. **Reisend.**

Gefl. Offerten unter **V. K. 35** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

In meinem **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** findet sofort oder per 1. October a. c. ein mit der Branche gründlich vertrauter [570]

junger Mann,

d. polnischen Sprache mächtig, dauernde Stellung.

Simon Nothmann,
Beuthen OS.

Ein [2492]

junger Mann,

aus der Getreide- und Sämereien-Branche,

militärfrei, mit der doppelten Buchführung u. dem Provinzial-Geschäfte vertraut, **sucht** in einem größeren Getreide- oder ähnlichen Geschäfte anderweitige **Stellung.** Gefl. Off. u. **E. G. 30** Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Bei 500 Mark Gehalt suche ich für mein Colonialw.- und Delicatessen-Geschäft per 1. October cr. einen tüchtigen, soliden

jungen Mann.

Meldungen unter Beifügung von Photographie an [2473]

S. Peisker, Militsch.

Für ein größ. **Getreidegeschäft** in der Provinz wird ein älterer

junger Mann

von angenehmem Aeußeren **gesucht.** Derselbe muß mit der Branche vertraut sein und den Einkauf bei den Gutsbesitzern selbstständig leiten können. Polnische Sprache erwünscht. — **Offerten von nur ersten Kräften** bitten unter **X. Z. 106** in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzuleg. [1635]

Ein [2472]

junger Mann,

21 Jahr alt, mos. Glaubens, welcher in der Herrenconfectionsbranche firm ist, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen z. 1. October cr. od. früher **Stellung.** Gefl. Offerten unter **H. K. 25** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich einen [1572]

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift.

Antritt am 1. October cr.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet

M. Jaroslaw,
Kreuzburg OS.

Tuchbranche.

Ein tüchtiger **junger Mann,** der mit der hiesigen Kundschaft bekannt ist, sich zu kl. Reisen eignet, wird bald ev. 1. Septbr. cr. zu engagiren **gesucht.** Offerten unter **T. B. 36** Exped. der Bresl. Ztg. [2517]

Ich suche für mein **Cigarren-Geschäft** einen jüngeren, gut empf. u.

gewandten Gehülfen,

welcher möglichst mit der Branche vertraut ist. Gefl. Off. u. **M. K. 33** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für ein Pachtgut in Galizien wird

ein tüchtiger

Oekonom

zum sofortigen Antritt aufzunehmen **gesucht,** derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten unt. **F. P. 10** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2374]

Volontair

für Betrieb und Laboratorium kann bei günstigen Bedingungen eintreten. [1645]

Zuckerfabrik Zülz O.-S.

Lehrling

für meine **Papier-Großhandlung gesucht.** [2529]

S. Laqueur, Carlsstr. 27.

Ein Lehrling,

mos., mit guten Schulkenntnissen, kann sich zum Antritt per 1. Octbr. melden. [1610]

E. Schlesinger,
Eisen-Handlung u. Magazin für Kücheneinrichtungen.
Ober-Glogau.

Für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft,** verbunden mit Fabrikation, suche per bald oder 1. October cr. **einen Lehrling** bei freier Station. [2502]

Ludwig Metzenberg, Glogau.

Suche für sofort [1636]

einen Lehrling,

welcher schon einige Zeit gelernt hat, für mein **Wein- u. Delicatessen-geschäft.** Referenzen nothwendig. Offerte sub **Z. Z. 107** a. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zu Kleinburg

wird per April n. J. eine **gesunde Wohnung** von 5 Zimmern und Nebengelaß mit Garten **gesucht.**

Offerten sub **K. 1842** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Poststr. 4,

II. Etage links, bequeme, freundliche Wohnung, 4 Zimmer per 1. October billig **zu vermiethen.**

Tauentzienplatz 1a

ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [1353]

Gartenstr. 26/27 III,

Wohnung von 7 Zimmern Octbr. **zu vermiethen.** Preis 1050 Mark.

Junkernstr. 18/19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.**

Per Octbr. zu vermiethen in schönster Lage der Straße

Kais. Wilhelmstr. 59

herrschaftliches Hochpart. von drei Zimmern, Küche, Entree 2c. und Benutzung des großen Gartens. [1599]

Kais. Wilhelmstr. 56,

1. Etage, 6 Zimmer, mit allem Comf., Erker, Veranda und gr. Garten.

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße, ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October **zu vermiethen.** [2518]

Alte Taschenstr. 19

ist die Hälfte der **2. und 3. Etage zu vermiethen.** [2525]

Das Näh. durch den Hausmeister.

Salvatorplatz 2 II

für 700 Mk. herrschaftliche reizende **Wohnung** wegzugsh. p. sof. oder 1. Octbr. **zu vermiethen.** Reflectant erhält bei Uebernahme des Contractes baar 100 Mark. Näheres **Nicolaistadtgraben 6 II.** [2524]

Schöne herrsch. Wohnungen billig **zu verm. Augustastr. 59.**

Moritzstraße 7,

3. Haus v. d. Kaiser Wilhelmstr., 2. Et., 6 Zim., Cab., Badez., Nebengel. für 1560 Mark **zu vermiethen.**

Thiergartenstr. 22,

2 Wohn. v. 4 gr. Zim., Cab., Badezim. 2c., bzw. 3 große Zimmer, Cab. 2c., per 1 October billig **zu vermiethen.**

Ohlauerstraße, nahe der Promenade,

I. Etage 4 Zimmer, Beigelaß à M. 900, ev. bald,
II. = 4 = = à = 750, per 1. October.
II. = 2 = Küche und Zubehör à M. 375, ev. bald,
Parterre, 2 = als Comptoir, Werkstatt 2c. à M. 300, bald **zu vermiethen.** Auskunft **Ohlauerstr. 45, I. Etage links.** [2526]

Hummerei 35 u. Altbüßer-Ohle 39,

dicht an der Getreidehalle, nahe der Ohlauerstr., **2. Et.,** 6 Zim., Küche, Mädchencab. und Zubehör, per October **zu vermiethen.** [2504]

Albrechtsstr. 30

gegenüber der Hauptpost ist ein großer, hoher, heller Laden mit großem Schaufenster, Comptoir und schönen Kellereien sofort oder 1. October zu vermiethen. [2520]

Ein geräumiges Geschäftslocal 2428

mit Schaufenster und Nebenlocalitäten ist **Albrechtsstr. 15,** gegenüber dem Schlesischen Bankverein, preiswerth **zu vermiethen.** Näheres daselbst.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	13	WSW 7	bedeckt.	
Aberdeen	748	12	SSW 3	bedeckt.	
Christiansund	752	15	SW 2	wolkig.	
Kopenhagen	760	15	SW 3	Dunst.	
Stockholm	753	13	WNW 2	Regen.	
Haparanda	758	14	SW 2	heiter.	
Petersburg	759	12	O 1	Dunst.	
Moskau	760	17	W 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	14	W 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	762	16	WSW 5	Nebel.	
Helder	758	15	SSW 4	bedeckt.	
Sylt	758	15	SW 3	bedeckt.	
Hamburg	761	14	SSW 3	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde	762	14	SW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	761	15	W 3	bedeckt.	
Memel	758	16	W 5	bedeckt.	
Paris	763	15	SSW 2	bedeckt.	
Münster	762	14	SW 5	heiter.	
Karlsruhe	765	15	SW 2	Dunst.	
Wiesbaden	764	14	N 1	heiter.	Thau.
München	766	15	still	heiter.	
Chemnitz	765	15	SW 1	wolkenlos.	
Berlin	763	15	SW 4	heiter.	
Wien	764	17	WSW 2	bedeckt.	
Breslau	765	13	W 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	766	18	W 4	bedeckt.	
Nizza	762	19	ONO 2	heiter.	
Triest	762	23	ONO 4	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Gebiet hohen Luftdruckes erstreckt sich von der Biscayasee über das continentale Europa bis nach Süd-Russland. Ein Minimum unter 740 mm liegt im Nordwesten der Hebriden und dehnt seinen Einfluss über dass nordwestliche Deutschland aus, während die ostdeutsche Küste noch dem Wirkungskreis eines heute über der nördlichen Ostsee befindlichen Minimums angehört. Bei schwachen, meist südwestlichen Winden ist im deutschen Binnenlande das Wetter heute Morgen vielfach heiter, an der Küste trübe; die Temperaturen liegen allenthalben unter der normalen, nur vereinzelt kommen geringe Niederschläge zum Bericht.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.